

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tagesblatt Riesa.
Telefon Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postfachkonto: Dresden 1589
Circulasse Riesa Nr. 52.

Nr. 156.

Sonnabend, 7. Juli 1923, abends.

76. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für Juli 1923. — Markt einschl. Beiringerlohn. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 33 mm breite, rechteckige, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät, Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler“ auf Verlangen oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Nachzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Marktstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Höchstpreise für Milch und Milchzeugnisse.

Auf Grund der Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 2. Juli 1923 (abgedruckt in der Säch. Staatszeitung vom 3. Juli 1923 Nr. 152) haben folgende Höchstpreise Geltung:

A. Vollmilch, Mager- und Buttermilch:	
Für Lieferung an Stall- oder Milchhändler, Molkereien oder Sammelstellen: Vollmilch	M. 1650 f. d. Ltr.
Mager- oder Buttermilch	825 "
Kleinhandelspreis für Erzeuger (Verlieferungspreis) ab Gehöft unmittelbar an den Verbraucher: Vollmilch	1800 "
Mager- oder Buttermilch	900 "
Kleinhandelspreis ab Laden oder Wagen: für Vollmilch	2000 "
Für Mager- oder Buttermilch	1000 "

B. Butter:	
Vom Aushalter an Wiederverkäufer ab Gehöft	M. 18000 f. d. Pfd.
Vom Aushalter an Verbraucher	19400 "
Vom Händler an Verbraucher	20800 "
Von den gewerblichen Molkereien, ab Molkerei an Wiederverkäufer	21400 "
Von den gewerblichen Molkereien an Verbraucher	23100 "

C. Speisequark mit höchstens 75% Wassergehalt:	
Vom Erzeuger an Wiederverkäufer ab Gehöft	M. 2000 f. d. Pfd.
Vom Erzeuger an Verbraucher	2200 "
Vom Händler an Verbraucher	2300 "
Ab Molkerei an Wiederverkäufer	2450 "
Ab Molkerei an Verbraucher	2700 "

Diese Preise verstehen sich für den ganzen Bezirk der Amtshauptmannschaft vom 8. Juli 1923 ab, einschließlich des Stadtbezirks Großenhain, jedoch ausschließlich des Stadtbezirks Riesa und der Gemeinden Bromnitz, Poppitz, Mergendorf, Gröba mit Nitteraut, Nünchritz, Weida und Lager Zeitbain, für die die Preise des Stadtbezirks Riesa gelten.

An Verkäufer aus anderen Bezirken dürfen Milch und Milchzeugnisse nur zu vorstehenden Preisen abgegeben werden.

Die Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (R. G. Bl. S. 516) und verstehen sich einschließlich der Umsatzsteuer.

Zwischenhandlungen werden demnach mit Gefängnis und Geldstrafe oder einer dieser Strafen, in schweren Fällen mit Justizhaus, bestraft.

Im übrigen wird der Kommunalverband die Namen derjenigen Erzeuger und Verkäufer, die ihre Milch- und Butterlieferungen unbegründeter Weise eingestellt haben, oder einstellen werden, öffentlich bekannt geben.

Der Kommunalverband rechnet hierbei auf eine scharfe Kontrolle der Verbraucher. Großenhain, am 6. Juli 1923. 227a IV. Der Kommunalverband.

Neuregelung der Höchstpreise für Milch und Milchzeugnisse in Riesa vom 8. Juli 1923 an.

Unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 27. Juni 1923 — Nr. 147 des Rieser

Tageblattes vom 27. Juni 1923 — gelten im Einvernehmen mit der örtlichen Preisprüfungsstelle folgende Höchstpreise:

- für Vollmilch je Liter:
1860.— M. beim Erzeuger an den Verbraucher ab Gehöft (Verlieferungspreis),
2200.— M. für nicht molkeermäßig behandelte Milch (Ladenpreis),
2400.— M. für molkeermäßig behandelte Milch beim Kleinhändler einschließlich Molkerei;
 - für Mager- und Buttermilch je Liter:
930.— M. für Mager- und Buttermilch beim Erzeuger ab Gehöft,
1200.— M. für Mager- und Buttermilch im Ladengeschäft;
 - für Butter je Pfund:
19800.— M. Landbutter ab Gehöft an den Verbraucher,
22300.— M. Landbutter im Kleinhandel,
22500.— M. Molkereibutter im Großhandel (in Stücken geformt),
24600.— M. Molkereibutter im Kleinhandel (Ladenpreis).
- Butter aus außerstädtischer Milch ist im Kleinhandel nur unter Anbringung beim Rat erhältlich mit dem Rotstempel versehenen Etikett zu verkaufen. Die Käufer werden im eigenen Interesse gebeten, jeden Fall der unterlassenen Anbringung unerbittlich anzuzeigen.
- für Speisequark je Pfund:
2200.— M. Landpeisequark im Kleinhandel,
2800.— M. Molkereipeisequark im Kleinhandel.
- Diese Preise sind Höchstpreise und verstehen sich einschl. der Umsatzsteuer. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis und Geldstrafe oder einer dieser Strafen, in schweren Fällen mit Justizhaus bestraft.
- Der Rat der Stadt Riesa, am 7. Juli 1923. R616.

Elbbad Gröba.

Für die Benutzung des Elbbades in Forberge sind die Badartenpreise mit sofortiger Wirkung auf den fünffachen Preis erhöht worden.

Der Badartenpreis beträgt künftig für eine Einzelkarte für erwachsene Personen 500 M., für Kinder 250 M., für 12 Karten für Erwachsene 4500 M., für Kinder 2250 M., für eine Dauerkarte für Erwachsene 12500 M., für Kinder 6250 M. Für die bereits gelösten Dauerkarten sind an den Bademeister von Erwachsenen 10000 M. und von Kindern 5000 M. nachzusahlen.

Für den Besuch des Elbbades, ohne zu baden, ist ein Eintrittsgeld von 250 M. von Erwachsenen und 125 M. von Kindern zu entrichten.

Gröba (Elbe), am 6. Juli 1923. Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Der Ausschussrat hat die Strombezugspreise für das dritte Vierteljahr 1923 auf 4800 M. je kWh für Licht und Kraft festgesetzt. Im gleichen Sinne erhöhen sich alle übrigen Gebühren. Neue Jahresrechnungen werden nicht aufgestellt, sondern die Gemeindebehörden erheben für das 3. Vierteljahr den vierfachen Jahresbetrag der im Januar ausgeteilten Jahresrechnung. Bei der noch immer in starkem Maße bestehenden Verzögerung ist eine Nachforderung für das 3. Vierteljahr 1923 voraussichtlich unvermeidlich, worauf die Gewerbetreibenden hiermit besonders hingewiesen werden.

Gröba, den 4. Juli 1923. Elektrizitätsverband Gröba.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 7. Juli 1923.

— Öffentliche Sitzung des Stadtvorstandes. Kollegium Riesa am Dienstag, den 10. Juli 1923, abends 6 Uhr in der Oberrealschule. 1. Abänderung der Wohnungsordnung, Berichterstatter: Herr Stadtd. Schinkel. 2. Erhöhung des Mitgliedsbeitrages für den Elbe-Oberkanalverein. 3. Gewährung einer Aufwandsentschädigung an die Mitglieder der städt. Kollegien. 4. Bewilligung einer Beihilfe für den Verein für Volksbildung und Kunstpflege. 5. Errichtung einer Beamtenkassette beim Rechnungsamt. 6. Verkauf einer Feldfläche, Berichterstatter: Herr Stadtd. Algen. 7. Vorrichtung der Aborte und des Unterkunftsraumes auf dem Spielplatz an der Klosterkirche, Berichterstatter: Herr Stadtd. Schönbörn. 8. Erhöhung der Vergütung für die Reinigung der Schulräume im Militärbauamtgebäude, Berichterstatter: Herr Stadtd. Schumann II. 9. XIII. Nachtrag zur Ortskassensordnung, Berichterstatter: Herr Vizewortführer Kröger. 10. Verkauf eines Landkreises an der Stegerstraße, Berichterstatter: Herr Stadtd. Schönbörn. 11. Erhöhung des Mitgliedsbeitrages für den Verein Deimatschlag. 12. Bewilligung von Mitteln für Vorrichtungsarbeiten im Technikum, Berichterstatter: Herr Stadtd. Schönbörn. 13. Bewilligung eines Jahresbeitrages von 50000 M. für den Saarverein. 14. XXVII. Nachtrag zur Gemeindefeuerordnung. 15. Erhöhung der Hausgebühren für die Abwasmittelüberwachung. 16. Bewilligung eines Jahresbeitrages von 5000 M. für den Verein für Säch. Volkshilfe. 17. Nachbewilligung von Mitteln für die Erweiterungsbauten im Gaswerk, Berichterstatter: Herr Stadtd. Freier. 18. Erhöhung der Kleinrentnerunterstützungssätze, Berichterstatter: Herr Stadtd. Schumann I. 19. Mitteilungen. Nichtöffentliche Sitzung.

— Zum Schauturnen des Allgemeinen Turnvereins Riesa morgen Sonntag nachmittag wird der Verein die Miesfestigkeit des Turnens für beide Geschlechter und alle Lebensalter einer hoffentlich recht großen Zuschauermenge vor Augen führen. Die große Masse wirkt und wirbt — deshalb stellt der Verein bei den allgemeinen Freiwüngen alle Abteilungen zu gleicher Zeit auf den Platz in einer Zahl, wie selbige der Turnplatz am Wasserturn wohl noch nicht gesehen hat. Es folgt dann das Turnen der Kinder, der Turnerinnen, Sachsenstübchen der Turner, Vorführungen der Turnerinnen des Saues und ein Miesenturnen. Ein Rüstturnen am Hochred und Spiele der Kinder werden das Schauturnen beschließen.

— Bildbildevortrag über Kleingartenbau. Kommenden Montag wird im Höpner-Saal ein Bildbildevortrag über Kleingartenbau gehalten. Allen Interessenten, welche von der Bodenverbesserung, von der Düngung, von den Sämereien und vom Gemüsebau etwas hören wollen, kann der Besuch des Vortrags nur empfohlen werden. Man beachte die Einladungsanzeige hierzu in vorliegender Nummer.

— Das „Moderne Theater“, Direktion Arthur Corte, bringt in seiner nächsten Vorstellung Dienstag den

10. Juli, die bekannte und beliebte Operette „Der fidele Bauer“, von Leo Fall. Hans Bachler, der wiederum als Spielleiter zeichnet, hat auch dieses Werk mit originalen Szenen ausgestattet und besonderen Wert auf die Kostüme gelegt. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Die herrliche Elise Wolendo, Hans Bachler, Hugo Klein, Kurt Schreiber und Heinz Troske.

— Wohltätigkeitskonzert im Stadtpark. Die Hüttenkapelle des hiesigen Landhammer-Werkes veranstaltet Sonnabend, 14. Juli, im Stadtpark ein volkstümliches Abendkonzert, auf das auch an dieser Stelle empfehlend hingewiesen sei. Der Reinertrag wird dem Rat der Stadt zu wohltätigen Zwecken überwiesen werden. Näheres ist aus dem Anzeigenteil zu ersehen.

— Die Eisenbahnfahrpreise im Juli. In der vorliegenden Ausgabe veröffentlichten wir die für den Monat Juli gültigen Eisenbahnfahrpreise nach mehreren für Riesa hauptsächlich in Frage kommenden Stationen. Wenn auch die jetzigen Fahrpreislage nicht von langer Dauer sein werden, so dürfte sich doch ein Ausschneiden und Aufbewahren der Tabelle empfehlen.

— Sommerwetter. Endlich wieder Sonnenschein, so hört man es verwundert sagen. Monatslang gewirren mußte darauf verzichtet werden auf so strahlenden Sonnenschein wie in diesen Tagen. Am Dienstag letzte er ein und bis zum heutigen Tage hat uns das langverheißene Tagesgestirn die Freude gehalten. Dabei ist bis auf wenige Wolkengebilde der Himmel so klarblau, wie selten zuvor. Darf man sich recht lange dieses schönen Wetters erfreuen? Man soll es nicht beschreiben, sagt der Volksmund. Die Erfahrung der vergangenen Monate hat uns deutlich gelehrt, daß man eher miträuchelt, denn gegenseitiger Anfechtung sein soll. Und doch, es hat ganz den Anschein den ständigen Charakter, das Wetter. Die Sonne meint es schon so gut, daß in der heutigen Mittagsstunde das Thermometer im Schatten 23,5 Grad Celsius oder nach Reaumur 23 Grad anzeigt. Die Witterungsveränderung wird allgemein recht angenehm empfunden, und nicht zuletzt im Interesse der Getreide- und Obstbäume, wie der Pflanzenwelt im allgemeinen, begrüßt man die warmen Sonnenstrahlen mit doppelter, dankbarer Freude. Der morgige Sonntag wird sicherlich von Ausflügeln und Spaziergänger reichlich ausgenutzt werden. Das schöne Wetter wird vor allem auch den für morgen geplanten Veranstaltungen zugute kommen.

— Spenden zur Ruhehilfe. Von den Beamten und Angestellten der Linde-Hofmann-Landhammer Aktiengesellschaft, Abteilung Stahl- und Walzwerk Riesa, sind neuerdings 10350 600 Mark für die Ruhehilfe gestiftet worden.

— Milchverbilligung für Bedürftige aus Ueberflüssen der Sudergeschäfte des Wirtschaftsministeriums. In einer dem Landtage zugewandten Regierungsvorlage wird die Genehmigung dazu nachgefragt, daß von den Ueberflüssen eines beim Wirtschaftsministerium, Abteilung Landwirtschaft, aus Beträgen zu den Kosten der Suderherstellung gebildeten Stodes ein Beitrag von 300 Millionen Mark zur Milch-

verbilligung für bedürftige Kreise und zur Beschaffung von Lebensmitteln zwecks Fortführung der erwarteten Schulkinderbewilligungen verwendet wird. Das Wirtschaftsministerium soll ermächtigt werden, im Einvernehmen mit dem Finanzministerium mit etwaigen weiteren Ueberflüssen in gleicher Weise zu verfahren.

— Missionsfest auf dem Collm. Wie üblich in der ersten Juliwocche fand am letzten Mittwoch das Missionsfest auf dem Collm statt. Den ersten Vortrag bot Superintendent Weidauer aus Grimma, in dem er ausführte, wie die Mission nicht nur eine Lebensfrage für die Heiden, sondern auch für unsere Heimatgemeinden ist. Darauf sprach Missionsdirektor Paul aus Leipzig, der allbekannte Gründer des Missionsfestes auf dem Collm, über den Zustand unserer Mission in Ostafrika und Indien. Zwar seien 1920 alle deutschen Missionare aus jenen Gebieten ausgewiesen worden, doch zwei, Blumer und Gutmann, blieben in Ostafrika, weil sie aus Entlang flammten und schon habe man Anfang ds. Jz. wieder zwei hinausenden können: Pfingger, der aus dem Eliaf geürtig und darum französischer Staatsangehöriger ist, und Reusch, der aus Rußland stammt. Der in Kürze aus seinem Amte scheidende Missionsdirektor sah darum hoffnungsvoll in die Zukunft der Mission und meinte, daß von einem Verluste dieser Gebiete nicht die Rede sein könne. Nachdem der Leiter der Versammlung, Pfarrer Hecher-Calbis, den Vortragenden herzlich gedankt hatte, sprach Pfarrer Paul-Wellerswalde das Schlusswort. Es war der erste Sommerfesttag nach langen Regenwocden und deshalb war die Besuch der Festes geringere als früher, aber alle Zuhörer wurden gefesselt und für die Sache der Mission erwidert. Das bewies der erfreuliche Ertrag der Sammlung: 206 385 Mark.

— Landesverband der Saalinhäber Sachsen. Am 10. und 11. Juli 1923 hält der Landesverband der Saalinhäber Sachsen seine 20. Jahreshauptversammlung in Großenhain ab. In diesen Verhandlungen sind die Verwaltungsbehörden der Städte, Amts- und Kreisverwaltungen sowie auch das Ministerium eingeladen, die an den früheren Hauptversammlungen regen Anteil genommen haben. Sind doch gerade in der neueren Zeit, hauptsächlich durch die Nachkriegszeit hervorgerufen, neue Verordnungen und Gesetze für das Saalgebiet in Kraft getreten, daß es unbedingt notwendig erscheint, daß dieses Gewerbe durch seine Interessensvertretung mit den Behörden gemeinsam für Aufklärung besorgt ist.

— Goldankäufe der Reichsbank. Die fortgesetzte Erhöhung des Goldankaufspreises hat neuerdings doch etwas mehr Gold ans Tageslicht gebracht. Es werden nach der letzten Bestimmung seit dem 2. Juli 500000 Mark für ein Zwanzigmarkstück bezahlt; der Preis ist also dem Weltmarktpreis bereits erheblich näher gekommen. Man kann annehmen, daß jetzt durchschnittlich etwa 20000 Mark in Gold in der Woche angekauft werden, zwar neben den deutschen Behm- und Zwanzigmarkstücken auch fremde Goldmünzen zu entsprechendem Preise. Bei den Postankäufen gehen verhältnismäßig nur geringe Beträge ein, auf und die ordnungsmäßige Ablieferung

der Männen wird eine strenge Kontrolle ausgeübt. Wenn hier und da von der Möglichkeit gesprochen wird, daß Männen rechtmäßig von den Beamten zurückgehalten werden könnten, so ist eine solche so gut wie ausgeschlossen; die strenge Kontrolle sorgt dafür, daß Unrechtmäßigkeiten, selbst wenn sie beabsichtigt sein sollten, nicht zur Ausführung kommen.

Frauenzulage an Schwerkranken. Nach dem Abänderungsgelebe zum Reichsverordnungsgesetz, das in den nächsten Tagen verlinde werden wird, erhalten die verheirateten Schwerkranken (b. h. die Beschäftigten, deren Erwerbsfähigkeit infolge Dienstbeschädigung um mindestens 50 v. H. gemindert ist), und die verheirateten Kapitulanten, die eine Dienstzeitrente von mindestens 50 v. H. der Vollrente beziehen, zu ihren Versorgungsgebühren vom 1. Januar 1923 ab eine Frauenzulage. Diese Frauenzulage kann bei der von den Versorgungsämtern vorzunehmenden Umrechnung der Versorgungsgebühren nur dann sofort berücksichtigt werden, wenn der Versorgungsberechtigte durch eine amtlich beglaubigte Bescheinigung den Nachweis erbringt, daß er verheiratet ist und daß seine Frau lebt. Es empfiehlt sich, daß die in Betracht kommenden Personen eine solche Bescheinigung von sich aus unauferrobernd den Versorgungsämtern einreichen. Bis zur Umrechnung der Versorgungsgebühren nach dem Abänderungsgelebe zum Reichsverordnungsgesetz eine derartige Bescheinigung nicht vor, dann bleibt die Frauenzulage zunächst unberücksichtigt und kann erst später nachgeholt werden.

Aus den Landtagsausschüssen. Im Haushaltsauschuß II wurde Kapitel 101, allgemeine und unvorhergesehene Ausgaben im Kultusministerium, verabschiedet. Den Vereinen für Jugendpflege werden voraussichtlich 100 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden. Angenommen wurde auf völksparteilichen Antrag die Grundsummen der Beihilfen an studentische Wohlfahrtsvereine und an wenig bemittelte Schüler der höheren Lehranstalten zu verdoppeln. Die Linksparteien erhöhen den Unterstützungsbetrag für die Bundesbehörde des Arbeiter-Turn- und Sportbundes um das Doppelte, während der Antrag Schiffmann (D. Sp.) den weit stärkeren und viel länger in Dienste der Volksgesundheit arbeitenden Vereinen der deutschen Turnerschaft wenigstens die gleichen Mittel zu gewähren, abgelehnt wurde. Erneut ein Beweis, daß auch hier nicht die Interessen der Volksgesundheit in den Vordergrund gestellt worden sind, sondern lediglich parteipolitische Gründe den Ausschlag geben.

Die das Brot verteuert wird. Das „Gr. Tsch.“ schreibt: In dieser Notiz in Nr. 153 des „Großhainer Tageblattes“ vom 5. d. M. wird von der Amtshauptmannschaft folgendes geschrieben: „Eine Verladung von Unfahgetreide an eine Getreidefirma in Preistal ist auf Verfügung der Reichsgetreidestelle seitens des Kommunalverbandes überhaupt nicht erfolgt. Dem Kommunalverband sind auch keinerlei Getreidemengen von dort zugewiesen worden. Eine Zuweisung von Getreide an den Kommunalverband von außerhalb des Bezirks kann gar nicht in Frage kommen, da der Kommunalverband selbstständigender Bezirk ist und so kein Getreide voll und ganz aus den Ablieferungen der Landwirte des Bezirks erhält. Es kann sich in vorliegenden Falle nur um freies Getreide handeln.“ — Es ist nun an der Getreidefirma, die dem Preistaler „Müllau“ die erste Notiz angelandt hat, sich etwas klarer auszudrücken! Fragl. Meldung ist bekanntlich auch in der letzten Nr. des „Gr. Tsch.“ veröffentlicht worden. (D. H.)

Für Inhaber von Sommer-Sonderzug-Karten für das besetzte Gebiet. Die Verkehrsbehörde im besetzten Gebiet macht Inhabern von Sommer-Sonderzug-Karten auf dem besetzten Gebiet die Benutzung der während der Sperrzeit verkehrenden Sommer-Sonderzüge unmöglich. Der Reichsverkehrsminister hat deshalb die Zulassung der Sonderzug-Karten auf dem besetzten Gebiet nach Ablauf der Verkehrsperiode zu gewöhnlichen Ein- und Personenzügen und zu Schnellzügen gegen Zuschlagskarten-Lösung angeordnet.

Wanderung der Gebühren im Paket- und Fernverkehr nach dem Ausland. Der deutsche Gegenwert des Goldfranken bei der Gebührenerhebung im Auslands-Paket-, Fernverkehrs-, Telegramm- und Fernsprecherverkehr ist mit Wirkung vom 9. Juli an auf 3000 Mark festgesetzt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch bei der Wertangabe auf Paketen und Briefen sowie auf Kästchen mit Wertangabe nach dem Ausland anzuwenden. Nähere Auskünfte erteilen die Post- und Telegraphenanstalten.

Die Reichsausstellung für Nahrungs- und Genussmittel vom 4. bis 10. August in Leipzig. Sie wird zeigen, daß unsere Lebens- und Genussmittel-Industrie auch in der Zeit schwerster wirtschaftlicher Not in der Lage ist, die Bevölkerung mit guten und dennoch billigen Waren zu versorgen. Von den größten bekannten Firmen bis zu den kleinen örtlichen Fabriken aller Branchen liegen bereits zu viel Anmeldungen vor, daß die große Ruppelhalle der Technischen Messe Leipzig kaum reichen dürfte, um die angemeldeten Ausstellungsstände unterzubringen. Da die Vorbereitungen für die Reichsausstellung vom Reichamt Leipzig getroffen werden, ist Gewähr für großzügige und sachgemäße Aufmachung gegeben. Träger der Reichsausstellung ist der Reichsverband Deutscher Kolonialwaren- und Lebensmittelhändler e. V., Leipzig, mit seinen angeschlossenen Landes- und Provinzialverbänden.

Die Vogelweise, das beliebteste Dresdener Volksfest, früher zum Teil mit Recht Dresdens tolle Woche genannt, begann am heutigen Sonntag mit 12 Uhr mit dem Aufziehen des großen Vogels, das in der üblichen Weise vor sich ging. Anschließend folgte das Heben der Bogenschützenringe. Morgen wird das Schießen auf die Vögel eröffnet. Wie es den Anschein hat, wird das Fest, auf das mancher Bierant und Gastwirt große Hoffnungen setzt, vom Wetter begünstigt.

Die Teppichfeier. Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstags genehmigte einstimmig den Entwurf einer Verordnung über die Erhöhung des Zollfußes für orientalische Teppiche. Dieser Zollfuß betrug ursprünglich 200 Mark Gold für den Doppelsentner, wurde seither mehrfach erhöht und soll jetzt auf 1200 Mark Gold für den Doppelsentner festgesetzt werden.

Der Millionenchein fertiggestellt. Wie die „N. N. W.“ erfahren, ist die bereits seit einiger Zeit erwartete Reichsbanknote über 1 Million nunmehr fertiggestellt, so daß sie binnen kurzem zur Ausgabe gelangen wird. Der Schein ist etwas größer als der 500 000 er und dunkel in der Farbe. Er trägt auf der linken Seite einen runden Frauenkopf.

Größe. In der gestern Abend von 6 Uhr ab stattgefundenen öffentlichen Sitzung des Schulrats, des Schulbesitzersvorstandes und des Lehrerverbands wurde Kenntnis davon genommen, daß die Lehrerverammlung Herrn Lehrer Preiser zum Mitglied des Schulrats gewählt hat, ferner davon, daß die neue Schulordnung die Genehmigung gefunden hat. Mitgeteilt wurde ferner, daß Herr Lehrer Wicker in Merzdorf zum hiesigen Lehrer ernannt worden ist, sowie daß der Unterrichtsbeginn in der Klasse der in der Landwirtschaft beschäftigten Schüler Freitag früh 6 Uhr erfolgt. Die Lehrerverammlung hat beschlossen, bei Schulwanderungen auf Verordnung von Tagelöhnern zu verzichten. Von einem Schreiben des Herrn Wicker und Reimann, in dem diese beiden die Unterrichtsverwaltung über ihre Teilnahme am

Vertrag für Lehrer der Berufsschulen abhielten, wurde ebenfalls Kenntnis genommen. — Die Schiffschiffahrt für den Lehrerrat wurde, nachdem diese unter Berücksichtigung der Wünsche des Reichsschulrates abgeändert worden ist, genehmigt, ebenfalls auch die Abänderung des Nachtrags zur Ortschulordnung, Einrichtung der allgem. Volksschule betr. — Ein Antrag des Elternrates auf Bildung eines besonderen Wahlbezirks für die Gemeinde Merzdorf bei den Elternratswahlen ist berücksichtigt und die Genehmigung der gewählten Einrichtung nachherlich werden. — Der Antrag auf Bildung eines Berufsschulunterrichtes wurde bis nach Inkrafttreten des zu erwartenden Berufsschulgesetzes zurückgestellt. — Die außerordentlichen Richtlinien für Bearbeitung des Übungsfeldes der Schule fanden Genehmigung; mit der freiwilligen Beschäftigung der Kinder während der Ferien, sowie mit dem Verkauf der Gartenzeugnisse zunächst an die hiesigen Kinder erklärte man sich einverstanden. — Der Einführung des arbeitsfähigen Turnens in Merzdorf wurde zugestimmt. Die benötigten Turngeräte sollen, soweit sie bereits vorhanden sind, instandgesetzt werden. Für event. neu zu beschaffende Geräte werden die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Wegen weiterer Durchführung des Freilichtturnens soll mit dem Wohlfahrtsvereinsverband Merzdorf verhandelt werden. — Die Schulstellen-Rechnung vom Jahr 1921/22 ist geprüft worden. Erinnerungen waren nicht zu stehen. Die Rechnung wurde richtiggelesen. — Zum Verkauf von Vermitteln ist der Gemeinde aus Belegmitteln ein am 31. März 1924 ausstehendes unrentierliches Darlehen von rund 1 1/2 Millionen Mark unter der Bedingung zur Verfügung gestellt worden, daß auch die Gemeinde einen gleichen Betrag für obigen Zweck beisteuert. Dieser Betrag wurde bewilligt. Durch ankünftigen Einkauf von Schreibzeug und sonstigen Artikeln ist es der Schule gelungen, ermäßigt, die betr. Vermitteln wesentlich billiger als im Kleinhandel abgeben zu können. — Das Schulgeld für den Besuch der Volks- und Berufsschule durch auswärtig wohnende Schüler wurde auf 3000 bes. 1000 M. für das Vierteljahr April-Juni festgesetzt. — Eine Portion Essen aus der Kochschule soll bis auf weiteres mit 300 M. berechnet werden. — Ein Antrag auf Teilung der Mädchenklassen in der Berufsschule wurde dahingehend erledigt, daß von der angeregten beruflichen Weiterbildung abgesehen wird, es soll eine zahlenmäßige Teilung vorgenommen werden.

Mitteilungen bei Oidob. Die hiesige Freiw. Feuerwehr hat am Sonntag ein großes Jubiläumsgelände erhalten. Die Landwirtsch. von Wägeln und Umgend hat durch die Bau- und Abfallgenossenschaft zum Jubelsteck in Anerkennung der Verdienste der Wehr derselben einen Autokraftwagen schenkungsweise zur Verfügung gestellt. Durch den nunmehr zu allen Wänden die Motorpreise schnellstens an Brandstelle gebracht werden kann. Die Schenkung gewinnt dadurch erhöhte Bedeutung für die Wehr, daß das Auto dauernd vom Schenker unterhalten werden soll.

Reifen. Aus Schwermut in den Tod gegangen ist am Mittwoch früh der Marzschlering Marz Wilsch, Pfleger des Wirtschaftsbüro's Emil Ledmann in Wolf. Der kaum 16-jährige B. stand seit Montag in einem hiesigen großen Baumgeschäft in der Wehr. Er ist Montag und Dienstag an seiner Arbeitsstelle gewesen und an letzterem Tage vom Rade gefallen. Das Rad hat er in ein Kornfeld geschoben und ist abends nicht heimgekehrt. Wilsch hat er sich beim Dienstpersonal des Gutbesizers Wilsch in Pottowitz aufgehängt, von wo aus er an seine Pflegerkammer einen Brief geschrieben hat, in dem er sich für die ihm angebotene Erziehung bedankt und mitteilt, daß er in den Tod gehen wolle. Auch dem Gutbesitzer gegenüber hat er geäußert, daß er in den Wöllung und springen wolle. Das hat er auch am Mittwoch getan, indem er in dem dritten, unterhalb der Kornpflanzfläche befindlichen, etwa 40 bis 45 Meter hohen Steinbruch sich abgestürzt hat. Nach Erhalt des Briefes hat der Pfleger sofort die Steinbrüche abkühlen lassen, bei welcher Gelegenheit der junge B. in dem oben bezeichneten Steinbrüche als Leiche gefunden wurde. Von den Pflegerkammern, denen man aufrichtiges Bedauern entgegenbringt, wird Schwermut als Grund zu der Tat angegeben. Ob B. bei dem Sturze vom Rade noch geistig oder seelisch aus dem Gleichgewicht gekommen ist, dürfte ebenfalls mit von Bedeutung sein. — Aus Furcht vor einer zu verhängten Freiheitsstrafe hat sich der im Jahre 1904 geborene Arbeiter Ernst Marz G. am 25. Juni von der Carolabrücke in Dresden aus in die Elbe geschürzt und den Tod gefunden. Seine Leiche wurde am 3. Juli abends 1/8 Uhr in Röhlig oberhalb der Vereinigten Strohhofabriken aus der Elbe geborgen.

Dresden. Eine Verammlung, die die katholische Schulorganisation und der Volksverein für das katholische Deutschland hier abhielten, nahm folgende Entscheidung an, die an das Sächsisches Kultusministerium, an das Reichsministerium des Innern und an den Senatspräsidenten Marx geschickt wird: „Vollständiges Glaubens- und Gewissensfreiheit verbürgt die Reichsverfassung jedem Reichsbürger. Dementsprechend gibt sie den Erziehungsberechtigten die Möglichkeit, Volksschulen ihres Bekenntnisses zu verlangen. Im Gegensatz dazu wagt das sächsische Kultusministerium durch ein Gebotsverbot erneut den Vorstoß gegen die christliche Weltkenntnis und damit gegen die Gewissensfreiheit der christlichen Erziehungsberechtigten. Dieses kulturkämpferische Vorgehen verurteilen auch wir Dresdener Katholiken aufs schärfste und fordern für unsere Kinder ganz energisch die Erhaltung unserer konfessionellen Schulen von Reichs- und Landesregierung.“ In diesem Sinne wurde folgendes Schreiben an die Sächsischen Eltern geschickt: „Wir bitten die katholischen Eltern der Sächsischen, ihrer Gewissenspflicht den Seelen ihrer Kinder gegenüber eingedenk zu bleiben und in dem aufgegebenen Kampfe Mann für Mann bis zum endgültigen Siege auszuhalten, ungeachtet aller Strafdrohungen. Unserer idealen und materiellen Unterstützung sind sie sicher.“

Kadeburg. In der Nacht vom 8. zum 4. Juli wurde aus dem Wohnkammer des hiesigen Realgymnasiums ein Missetat begangen, das einen mehrfachen Millionenwert repräsentiert. Die Täter sind bisher unbekannt geblieben.

Baden. Anlässlich des Kampfes der Sächsischen Eltern um ihr heiliges Recht veranlaßten sich hiesige Katholiken zu einer Sympathieausgabe. Die katholischen Schulorganisationen und der Volksverein hatten den Hochschulpfarrer Bauer-Weiß als Redner bestellt, der mit ersten wichtigen Worten den Kampf um das Kind schilderte. Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die inwieweit an die betreffenden Stellen weiter geleitet werden soll. Dann ergriff ein Brief aus dem deutschen Rhein das Wort, der in ersten Ausführungen die Weiden seiner Schwergewichten Schwelger und Brüder am Rhein schilderte. Im Schlußwort erklärte er: „Wir, die wir an Rhein und Ruhr am Deutschlands Eindeit und Leben den trüben Kampf kämpfen, verstehen es nicht, daß eure Regierung Zeit findet, das christliche Volk in seinen heiligsten Gefühlen zu erschrecken.“ Er forderte die Teilnehmer auf, weiter die leidenden Volksgenossen zu unterstützen und die Seelen ihrer Kinder zu schützen.

Döbau. Die Umbenennung aller Straßen, die an die Monarchie erinnern, hatte die Gruppe Vöbau der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei beim Stadtrat beantragt. Diese Angelegenheit beschäftigt die Stadtrat in seiner letzten Sitzung. Nach längerer Aussprache wurde auf Antrag des Herrn Stadtvorordneten Lorenz beschlossen, in Betracht der hohen Kosten, die sich auf anderthalb Millionen belaufen, nur die Namen zu ändern, die das Wort „Kaiser“ oder „König“ tragen. Straßen mit altem Namen

würden wie bisher belassen werden. Das durch die Straßenumbenennung ersparte Geld soll dagegen für wohltätige Zwecke verwendet werden.

Wien. Schlossermeister Heinrich Winkler, hier, hat die Automobillader eine bedeutungsvolle Erfindung gemacht. Er hat eine Luftbremse erfunden, wodurch die Autos sofort zum Stehen gebracht werden können, wobei trotz der eintretenden Geschwindigkeit des Haltens der Autos ein Überfahren derselben ausgeschlossen ist. Herr Winkler hat die Bremse, welche durch Luft ihre übermenschenliche Kraft entfaltet, zum Patent angemeldet.

Wien. Der 11-jährige Sohn Rudolf des Maschinenbauers Hofmann stiftet von der Aupplung eines Luftkessels herab und kam unter ein Vorderrad des Wagens. Der Tod trat sofort ein, da ihm das Rad über Kopf und Hals alms.

Wien. Hier ist ein neuartiger Zeichenmaner in Betrieb genommen worden, um eine Vereinfachung der hohen Begräbniskosten zu ermöglichen. Es ist ein Zeichen an die hiesige Kirchengemeinde von evangelisch-lutherischen Deutschen in Amerika, ein auf zwei Rädern fahrender Wagen, der von vier Mann bewegt wird. Er entspricht allen Anforderungen auf praktische Verwertbarkeit und würdige Form des Begräbnisses.

Leipzig. Am Mittwoch nachmittag in der Mittagspause zwischen 1 und 2 Uhr drangen Einbrecher in das Fleischergeschäft von Ernst Kunkel am Westplatz ein und plünderten den Fleischerladen vollkommen aus. Die Diebe haben die hintere Tür des Ladens von der Haustür aus mit einem Nachschlüssel geöffnet und über 50 Stück Würste von den Fäden genommen und sind damit verschwunden. Die Wohnung des Fleischermeisters Kunkel befindet sich über dem Laden, sodas die Einbrecher ungehindert arbeiten konnten. Auch von den übrigen Haushobnern hat niemand den Diebstahl bemerkt. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Mark. — In der Hugo-Schneider-Strasse fand am 4. Juli in der 7. Morgenstunde ein Zufammenstoß eines Radfahrers und einer Radfahrerin statt, durch den der Tod der letzteren herbeigeführt wurde. Die verunglückte Frau erlitt einen Schädelbruch infolge heftigen Aufschlages mit dem Kopfe und ist noch am selben Tage im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen. Das Unheil ist leider dadurch entgangen, daß die Frau nicht auf der rechten, sondern dem Verbot zumider auf der linken Straßenseite fuhr.

Gerichtssaal.

Wien. In vielstündiger Sitzung verhandelte die fünfte Strafkammer gegen die Infallen des Reichthaler Pflichtlingslagers Kallowsky, Andreas Teufelschodt und Adolf Vangstein, zum Teil noch recht jugendlichen Alters, wegen einer Anzahl arderer teilweise gemeinschaftlich verübter Diebstahlsfälle, sowie gegen den 1888 in Amerika gebornen in Wollis bei Roderau wohnhaften Gastwirt und Almetallhändler Artur Paul Schäfer wegen gewerbsmäßiger Dieberei. Während die erkannten drei Angeklagten voll geständig waren, im Pflichtlingslager die Diebereien zum Nachtheil des Reichthaler verübte und damit die Gastfreundschaft gräßlich verletz zu haben, bestritt Schäfer mit Nachdruck den Anlauf der Dieberei, es machte sich deshalb eine äußerst langwierige Beweisaufnahme erforderlich, die recht ungünstig für ihn verlief. Alle Angeklagten waren bisher unbestraft. Es wurden verurteilt: Kallowsky zu 6 Monaten, Teufelschodt und Vangstein zu je 4 Monaten Gefängnis, Schäfer dagegen zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust. Wegen der Strafböhe wurde letzterer sofort in Haft genommen, eine vorläufige Entlassung wird aber erfolgen, sobald 20 Millionen M. Geldstrafe als Sicherheit hinterlegt worden sind.

Das Urteil im Röh-Vertrag.

Der Röh-Vertrag wurde gestern das Urteil gefällt. Der Angeklagte Röh wurde wegen fortgesetzten Betruges im Wiederholungsfall, wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels und wegen Konturvergehens unter Zustimmung mildernder Umstände zu vier Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust und 100 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden wegen Beihilfe zum Betruge und zum Glücksspiel mit Gefängnisstrafen bestraft, jedoch billigte ihnen das Gericht eine dreijährige Bewährungsfrist zu.

Friede zwischen Türkei und Griechenland.

Konstantinopel. In der geheimen Sitzung erklärte Premier Pascha und Venizelos gemeinsam, daß alle Fragen zwischen Griechenland und der Türkei geregelt seien. Einige noch ausstehende unbedeutende Punkte würden durch briefliche Unterhandlungen erledigt werden. Die Konferenz erklärte daraufhin, daß der Friede zwischen Griechenland und der Türkei abgeschlossen sei. Die Alliierten haben auf die letzte ultimative Note der Türken noch keine Antwort gegeben.

Kunst und Wissenschaft.

Wochenplan des Dresdener Centraltheaters vom 9. bis mit 16. Juli 1923. Montag, den 9. Juli, bis Montag, den 16. Juli, täglich abends 1/8 Uhr „Katia“. — Einen nie dagewesenen Erfolg erlebte bei der geliebten Erkaufführung Gilberts arderer Operettenlager „Katia“ mit Kemp Kreuzer in der Titelrolle und ersten Kräften in den anderen Hauptrollen. Inszeniert hat das Stück Herr Direktor Felix Weinhardt, der auch für eine alänzende Ausstattung an Kostümen und Dekorationen Sorge getragen hat.

Friedrichs-Hochschule in Dresden. Dem Assistenten am Institut für Tierzucht und Geburtshunde der Tierärztlichen Hochschule zu Dresden Dr. med. vet. Richard Böze aus Oberlichtenau ist die Lehrberechtigung für das Gebiet der Tierzucht und Geburtshunde an der genannten Hochschule erteilt worden.

Spielplanänderung im Dresdener Schauspielhaus. Am Montag, den 16. d. M., wird statt „Frauenopfer“ „Wilhelm Tell“ von 7 Uhr an aufgeführt.

Neue Vertenerung der Bücher. Mit Wirkung vom 5. Juli wurde die Schließelzahl für den deutschen Buchhandel von 9000 auf 12000 erhöht.

Finanzelles.

Neue Anleihen der Stadtgemeinde Dresden vom Jahre 1923. Die Stadtgemeinde Dresden hat an das Bankhaus Gebr. Arnold teils teils, teils in Option, laut in vorliegender Nummer veröffentlichter Zeichnungseinladung eine 8-18%, mündelbare Markanleihe und eine 5%, Roggenwertanleihe (beide ministeriell genehmigt) begeben, welche fest zur Zeichnung aufgelegt wird und zwar zum Kurs von 100% für die Markanleihe und 283200 M. für die Roggenwertanleihe. Das Vermögen der Stadt Dresden wird, wenn man nur den hundertfachen Betrag des allenthalben noch auf Friedenswert beruhenden Vermögensstandes zu Grunde legt, auf mindestens 52 Milliarden beziffert, denen nach dem Stande von Ende Mai 1923 knapp 1 1/2 Milliarden Schulden gegenüber standen. — Um hiesigen Platz werden Anmeldungen von der Reichsbank Bank Akt. Ges. zu Merzdorf entgegengenommen, wobei auch Prospekte zur Einsichtnahme zur Verfügung stehen. Zeichnungen, deren Betrag sofort zur Verfügung wird, werden voraus-

Wellner Hof. Café Central.
 Sonntag, 8. Juli
 — 4 Uhr —
 vortrefflicher
Ballbetrieb.
 Die stark beleuchtete, anerkannt erstklassige Hauskapelle bringt die neuesten Schlager für Riesa.
 Div. Gebäud. Spezial-Ausicht. Gefrorenes. Um recht regen Anspruch bittet W. Franke.

Beamtenverein der Linde-Hofmann-Lauchhammer Aktiengesellschaft Riesa.
Stadtspark Riesa.
 Sonnabend, 14. Juli 1923, abends 8 Uhr
volkstümliches Konzert
 der hiesigen Hütten-Kapelle.
 Leitung: Staatl. Musikdir. W. Mehring.
 Der Reinertrag wird dem Rat der Stadt zu wohltätigen Zwecken überwiesen.
 Eintrittspreis:
 Für Mitglieder 2000 Mark und Steuer, für Nichtmitglieder 3000 Mark und Steuer.

Gasthof Pochra.
 Morgen Sonntag öffentl. Ballmusik.

Café Promenade.
 Morgen Sonntag **Konzert**

Gasthof Nünchritz. Ballmusik.
 Sonntag, 8. Juli
 feine

„Admiral“ Bobersen.
 Sonntag, den 8. Juli
grosse Ballmusik.

Saalerei und Café Wolf empfiehlt seinen schattigen Garten und seine Lokalitäten zu angenehmem Aufenthalt. Reichhaltiges Konditoreibüfett. 7. Gefrorenes. Eis-Getränke.

Gelpelburg-Meißen
Telefon 1043.
 Das lohnendste Ausflugs-Ziel! Günstige Zug- u. Dampfschiff-Verbindung. Treffpunkt vieler Dresdner und Auswärtiger!
Heute Sonntag ab 3 Uhr:
Der große konkurrenzlose BALL (15 Mann) (Ravelle).
 Burg-Diele, Burg-Café, Billardsaal, Burg-Hotel.
 Voranzeige! Mittwoch, 11. Juli, sowie jeden **grobes Konzert** (Personale Stadtkapelle) im herrlichen Terrassengarten mit darauffolgendem Ball.
 Empfehle geschätzten Vereinen und bei Veranstaltungen meine Säle und Räumlichkeiten zu den entgegenkommendsten Bedingungen. Einige Sonnabende im August, sowie verschiedene günstige Tage der Marmorhalle noch frei!
 Küche und Keller von Ruf!

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit und Verlobung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hiermit allen
herzlichsten Dank.
 Poppis/Glaspütte.
 Rich. Fleck und Frau geb. Wipf
 Margarete Salomo, Hellmuth Fleck.

Lissy Fischer Hans Schmidt
 zeigen hiermit — zugleich im Namen ihrer Eltern — ihre Verlobung an.
 Hof. Brautk. / Riesa, 8. Juli 1923.

Emmy Barthel Hedwig Barthel Fred Zurmühlen Ernst Wagner
 Verlobte
 Riesa, 8. Juli 1923.

Anleihen der Stadtgemeinde Dresden v. Jahre 1923
I. 5% mündelsichere Roggenwertanleihe
II. mündelsichere Markanleihe
 verzinstlich zum jeweiligen Reichsbankdiskontsatz abzüglich 1%, jedoch mit höchstens 18% und mindestens 8%.
 Wir legen obige Anleihen der Stadt Dresden hiermit zur öffentlichen Zeichnung auf und zwar
I. 25 000 Rentner mit 5% verzinsliche Roggenwertanleihe zum Preise von M. 263 200.— pro Rentner abzüglich 5%, Stückzinsen, auszüglich Schulnotenstempel
II. M. 2 000 000 000.— mit 8-18% verzinsliche Markanleihe zum Kurse von 100%, auszüglich 15% Stückzinsen und Schulnotenstempel.
 Es bleibt vorbehalten, bei Ueberschreibung bis zu weiteren M. 2 000 000 000 Markanleihe und 3000 Rentner Roggenwertanleihe auszuheben.
 Die Anleihen liegen am hiesigen Blatte zur Zeichnung auf bei:
Riesner Bank, Akt.-Ges. in Riesa,
 woselbst auch Prospekte zur Einsichtnahme ausliegen.
 Die Zeichnungsfrist ist bis zum 21. Juli festgesetzt worden, doch bleibt früherer Schluss vorbehalten. Die Zuteilung bleibt den einzelnen ZeichnerInnen überlassen. Zeichnungen mit sofortiger Einzahlung werden vorzugsweise berücksichtigt.
 Dresden, im Juli 1923. **Gebr. Arnhold.**

Hotel Höpfner Riesa
 Morgen Sonntag 4-12 Uhr
großer öffentlicher Ball
 Verstärkte Kapelle
 Abwechslungsreiche Musik
Tanzdiele
 Ergebenst ladet ein M. Höpfner.

Matore, Motorräder und Autos
 auch gebraucht und reparaturbedürftig sowie einzelne Bestandteile
kaufte F. Böhm & Co. Auto-Werkstatt
 Telefon 145 u. 725

Kleingärtner Kleinfiedler Obibauer Hausgärtner
 Wer will in seinen Garten weniger Geld hineinstecken und mehr Ertrag heraus-holen, als bisher, der besuche den
Sichtbilderortrag über Kleingartenbau
 (Veranstalter: Zentralstelle für Kleingartenwesen, Dresden) Montag, 9. Juli, abends 7,30 Uhr, im Hotel Höpfner, Riesa, über Bodenverbesserung, Düngung, Sämereien, Gemüsebau. — Eintritt 300 M.

Kaufe Alteisen, Metalle
 alte und gebr. Maschinen u. dergl. zum Tagespreis.
Max Kreis, Gröbba, Dammweg 3, Tel. 367.

Kaufe altes Gold u. Silber
 zur eigenen Verarbeitung. Goldschmied
Georg Schumann, Hauptstraße 44.
Reparaturwerkstatt
Curt Winkler, Mehltheuer
 empfiehlt sich zu Reparaturen an Automobilen, Motorrädern, Fahrrädern und Nähmaschinen.
 Eigene Spezial-Wulkanisiererei für Fahrräder und Automobilgummi.

Wagen- u. Möbel-Lacklererei
Firmen-Malerei
Albert Nier, mstr., Grossenhainer Str. 7
 — Saubere Ausführung :: Schnellste Lieferung —

Automobil-Großhandlung
Jug. Rudolf Zöllner
 Ständig größtes Lager fabrikneuer und wenig gebrauchter Personen- und Lastkraftwagen
 Nur erste Fabrikate
 Erstklass. Reparaturwerkstätten mit allen modernsten Spezialmaschinen
Spezialität:
 Zylinder-Schleifungen / Aluminiumschweißerei / Lagergießerei / Last- und Personenvagen-Reparatur
Eigene
 Karosserie- und Kühlerbauanstalt / Spezial. nahtlos geschweißte Aluminium-Karosserien / Auto-Sattlerei / Stellmacherei / Lackiererei
 Autobereifungen aller Dimensionen — Autozubehör.
Dresden-A.
 Tel. 33310 Blumenstraße 54 Tel. 33919

Hotel Anton Müller
 — Dresden-A., Marienstraße. —
 Feinbürgerl. Haus. — Bäder. — Zentralheizung. Elektr. Licht. — Garten. — Telefon 18 903. Schönes Weinrestaurant. — Fein. Mittagstisch. Täglich Abendessen.

Modernes Theater
 Direktion Arthur Borko-Dresden
 Theateraal Hotel Höpfner
 Dienstag, den 10. Juli
„Der fidele Bauer“
 Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten von Victor Leon. Musik von Leo Fall.
 Einlaß 7/8 Uhr. Beginn 8 Uhr.

Dr. med. Teller
 Facharzt für Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten
Döbeln, Bahnhofstr. 51
 vom 6. Juli bis auf weiteres wegen Erkrankung
Praxis geschlossen.

Bereinsnachrichten
Amphion. Sonntag Kinderfest Schützenhaus. Ab-marsch 7,30 Uhr Elbterrasse. Lampion mitbring. Abends Tanz für Mitglieder. Tüchter unserer Mitgl., welche als HelferIn teilnehmen wollen, werden gebeten, sich sofort beim Vorsitz zu melden.
Verein Ergeb. und Vogtl., Riesa. Zu den Ver-anstaltungen des Allg. Turnvereins werden die werten Landsleute um zahlreiche Anteil. gebeten.
Wirtsch.-Musik. F. S. S., Schulstraße 5. Ein-gang neuer Warrn aller Art.

Die diesjährige (13.) ordentliche Hauptver-sammlung findet Sonnabend, den 14. Juli 1923, abends 7,30 Uhr im Restaurant zum Feld-schloßchen in Riesa statt. Es haben nur Genossen-schaftsmitglieder Zutritt, am 31. Dezember 1922 Ausgeschiedene nicht. Anträge sind bis 11. Juli 1923 schriftlich an den Vorstand einzureichen. Die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung liegen im Geschäftszimmer beim Kassenerwart. aus.
 Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, 2. Bericht über die letzte ordentliche Verbandsrevision, 3. Genehmigung der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlustrechnung, 4. Verteilung des Reingewinnes, 5. Entlastung des Vorstandes, 6. Wahl von zwei Aufsichtsratsmit-gliedern, 7. Satzungsänderungen, 8. Anträge.
 Riesa, den 7. Juli 1923.
Vaugenossenschaft des Personals der Reichs-eisenbahn zu Riesa, eingetr. G. m. b. H.
 Der Aufsichtsrat.
 Lange. Dirck.

Alfthma
 kann in etwa 15 Wochen geheilt werden. Sprech-stunden in Dresden, Falkenstr. 15, 2 Tr. jeden Montag von 10-11 Uhr.
Dr. med. Ziegelroth, Spezialarzt f. Nervenleiden. (früher Dr. Alberts).

Alteisen! Metalle!
 kaufen jeden Posten zum Tagespreis.
B. Gieseler & Co.
 Nöckerstr., hint. Schloßstr.

Metallbetten
 Stahlmatr., Kinderbetten dir. an Fab. Kat. 49 T frei. Eisenbettfabrik Schl. (Thür.).
Kaufe täglich von 9 bis 7 Uhr: Betragenkleider, Wälder, Schuhe usw., Gold- und Silberbruch, Gegenstände und Altmetalle.
Ein- u. Verkaufsgeschäft Emil Schloßstr. 19. Ralswica. — Ausweis mitbringen. —

Gummi-Mäntel Herren-Anzüge Hosen
 noch preisw. zu verkaufen
W. Reichelt
 Herzdorf Nr. 7. Telefon Riesa 574.

Gehrock-Anzüge Cutaway-Anzüge
 werden verliehen
Saubsch. 28.2. Reinhold.

Brillenausgabe
 Dienstag, 10., vorm. 7-12.
W. Gummich, Goethestr. 53

Gasthof Moritz.
 Sonntag, den 8. Juli
feine Ballmusik.
 Man verlange überall **Radeberger Pilsner!**
 Die heutige Nr. umloßt 4 Seiten.

Verflechtung.

Das Rätekräftigkeitsbarium, ob Frankreich den Engländern schriftlich oder nur mündlich antworten werde, ist jetzt beendet und hat sich zugleich als mühsam erwiesen. Die französische Regierung reicht einen Schriftsatz ein. Über dies Geschriebene, das England auf Grund seines „Fragebogens“ erhält, beantwortet nichts, und man erkennt wieder einmal, welche Feindschaft der deutschen Sprache es ist, zwischen einer Antwort und einer Erwiderung zu unterscheiden.

Jedenfalls hat „Neuter“ das Richtige getroffen, wenn er die geringe Freudigkeit seiner Erwartungen mit den vorsichtigen Worten andeutet: Der Inhalt des französischen Schriftsatzes sei noch nicht bekanntgegeben, wohl aber könne man in den beiden wesentlichen Punkten, der Widerstands- und der Räumungsfrage, die französische Auffassung. Dieser Hinweis des amtlichen Büros berechtigt zu der Annahme, daß die Mitteilungen des „Manchester Guardian“ über die Einzelheiten der französischen Erwiderung in der Hauptsache zutreffen. Danach erklärt Poincaré, daß er, erstens, unter Aufgabe des passiven Widerstandes die Jurisdiktion der amtlichen deutschen Verordnungen verleihe, daß, zweitens, im Falle eines solchen deutschen Nachgebens, die Befestigung „unlösbar“ gemacht werden würde, und daß, drittens, die Räumung des Ruhrgebietes nur im Zeitpunkt der tatsächlichen deutschen Zahlungen erfolgen, nur mit der restlosen Begleichung der deutschen Schuld beendet sein werde. Niemand, weder in Deutschland noch in England, wird daran zweifeln, daß dies alles nicht eine Antwort ist, sondern die Verweigerung einer Antwort und sogar der Erwiderung dessen, worauf es den Verfassern des englischen Fragebogens ankam. Was Frankreich unter Vermeidung des passiven Widerstandes versteht, wußte man ja; die Sache des Friedens kommt damit natürlich um seinen Schritt vorwärts, wenn Frankreich, statt zu sagen, worüber es verhandeln will, nur angibt, unter welcher Bedingung es überhaupt zum Verhandeln bereit sein würde. Der zweite Teil der Antwort führt in die Vergangenheit statt in die Zukunft; er schiebt die ganze Frage einfach um sechs Monate dorthin zurück, wo sie im Januar stand. Endlich und vor allem ist das Versprechen, die französischen Truppen würden das Ruhrgebiet räumen, sobald „alles bezahlt sei“, so gut wie gleichbedeutend mit der Erklärung, man werde ewig dort bleiben. Denn es ist ja noch nicht einmal bekannt, und sollte gerade der Gegenstand der Verhandlungen sein, welche Summe Deutschland aufbringen muß, um seiner Schulden ledig zu sein. Nach den Angaben der Pariser Presse denkt Frankreich an einen Betrag von 31 Milliarden Goldmark (26 für Frankreich, 5 für Belgien). Aber auch damit „beantwortet“ man sich nur unter der Voraussetzung, daß die Verbündeten auf die Rückzahlung der französischen Schuld und gleichzeitig auf ihren eigenen Reparationsanspruch verzichten. Frankreich denkt also durch seine Anwesenheit im Ruhrgebiet nicht nur Deutschland, sondern mittelbar auch England und die anderen Verbündeten unter Zwang zu halten. Um das zu können, versucht es, den deutschen Widerstand niederzurufen, bevor es den Mächten Rede zu stehen hat.

Die Vernehmung der Saarkommission.

X Genf, 6. Juli. Der Völkerbundsrat trat heute vormittag um 10 Uhr zu einer Geheim Sitzung zusammen, um das in der Dienstagssitzung beschlossene Verhör der Mitglieder der Regierungskommission des Saargebietes vorzunehmen. Sämtliche Mitglieder der Regierungskommission waren erschienen. Der Präsident Rault (Frankreich), der Kanadier Mich, der Däne Rolffe-Huitfeldt und das saarländische Mitglied Land, der bekanntlich trotz des Protestes der saarländischen Bevölkerung bei der letzten Tagung anstelle des ausgewiesenen Hector ernannt worden war, auch der französische Generalsekretär der Regierungskommission Morice nahmen an der Sitzung teil.

Der nichtöffentliche Charakter der Sitzung ist auf den dringenden Wunsch des französischen Ratsmitglieds Fanotaur zurückzuführen. Das Verhör dauerte mehrere Stunden und war größtenteils ein Dialog zwischen Lord Robert Cecil und dem französischen Präsidenten der Regierungskommission, der sich in sehr heftiger Weise gegen die Vorwürfe, die gegen seine Regierung gerichtet waren, verteidigte. Cecil legte, wie man hört, großen Wert darauf, die Reihenfolge und das gesamte Verwaltungsprogramm zu prüfen, um gegebenenfalls allgemeine Richtlinien für die künftige Verwaltung auszuarbeiten. Da die Sitzung geheim war und auch bisher keine Mitteilungen gemacht worden sind, sind Einzelheiten nicht bekannt. Es gilt aber als feststehend, daß ein großer Teil des Verhörs der verschiedenen Mitglieder der Regierungskommission der Frage über die Beziehungen zu ihren verschiedenen Regierungen und insbesondere dem schriftlichen Verkehr zwischen Rault und der französischen Regierung galt.

Das Verhör der Mitglieder der Regierungskommission des Saargebietes schloß um 1 Uhr 30 Min. Wie man noch erzählt, wurde auch die Frage der Ernennung eines saarländischen Mitgliedes auf Vorschlag des Bundesrats von Lord Robert Cecil angeschnitten. Rault lehnte eine derartige Reform entschieden ab. Die weiteren Fragen bezüglich der französischen Besatzungsgruppen und der Schaffung einer lokalen Genzarmerie wurden erörtert. Lord Robert Cecil fügte sich bei seinen Fragen vor allem auf die letzten Debatten des Unterhauses.

Das Völkerbundssekretariat gab folgendes amtliche Communiqué über das Verhör der Mitglieder der Regierungskommission des Saargebietes aus: Der Völkerbundsrat trat heute morgen in die Prüfung der einzelnen Fragen ein, die durch die britische Denkschrift über das Saargebiet gestellt waren. Auf Einladung Lord Robert Cecils gab der Präsident der Regierungskommission, Rault, dem Rat Auskunft über die Aufgaben der Regierungskommission, so wie sie durch den Verfallter Vertrag festgelegt sind. Er gab ebenfalls ins Einzelne gehende Erklärungen über die Zusammenfassung der Regierungskommission, über die Besetzung ihrer Mitglieder, den Mechanismus und das Amtieren der Kommission, die Verteilung der Befugnisse zwischen den einzelnen Mitgliedern, die gemeinsame Arbeit, die Stellung der französischen Truppen im Saargebiet, über die Entwicklung der lokalen Genzarmerie und über die Umstände, unter denen die Märzverordnung über die Aufrechterhaltung der Ordnung und öffentlichen Sicherheit und die Märzverordnung über die Streitposten erlassen wurden. Bei dieser Gelegenheit teilte Rault dem Rat mit, daß die Regierungskommission soden einen Amnestieerlaß für alle Vergehen gegen die März- und Märzverordnungen angeordnet hat.

X Genf, 6. Juli. In der heutigen Nachmittags-sitzung des Völkerbundsrates, die unter völliger Ausschluß der Öffentlichkeit tagte, sprach als erster das saarländische Mitglied der Regierungskommission des Saargebietes Waugh, der verschiedene Fälle von Regierungshandlungen anführte, die der französische Präsident Rault vorgenommen habe, ohne die anderen Mitglieder der Regierung-

England vor entscheidenden Schritten.

London, 7. Juli. In unterrichteten Kreisen wird berichtet, man glaube Grund zu der Annahme zu haben, daß die englische Regierung gegenwärtig Vorschläge erarbeite, die als Antwort an Deutschland gedacht sind, falls eine Einigung mit Frankreich nicht erzielt werden könnte. Poincaré möchte Baldwin gern sprechen, doch wünscht er nicht, daß Lord Curzon hierbei zugegen sein soll (!). Eine Zusammenkunft ist aber für die nächste Zeit nicht wahrscheinlich.

Den Blättern zufolge wurden gestern abend die Besprechungen zwischen Lord Curzon und dem französischen bzw. dem belgischen Botschafter wieder aufgenommen. Aus der Unterredung Poincarés mit dem amerikanischen Botschafter in Paris und den Ausführungen Baldwin über das Verhältnis zwischen Amerika und England glaubt der „Evening Standard“ die Hoffnung herleiten zu können, daß die Vereinigten Staaten doch in irgendeiner Form auf die künftige Entwicklung einwirken werden.

Der diplomatische Korrespondent der „Wall Mall Gazette“ schreibt, man habe den Eindruck, daß Poincaré England hinsichtlich der Hoffnung, daß unveränderte Ereignisse die gegenwärtige Spannung innerhalb der Entente mildern würden. Baldwin und Lord Curzon ihrerseits hielten jede unnötige Verzögerung auch weiterhin für gefährlich.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ spricht die Hoffnung aus, daß die Uebersendung der schriftlichen französischen Antwort auf Curzons Memorandum spätestens Ende dieser Woche vollzogen werde, denn die britische Regierung könne die öffentliche Erklärung über ihre Politik nicht gut länger als bis zur ersten Hälfte der nächsten Woche aufschieben. Der Korrespondent erzählt, daß gegenwärtig ein lebhafter Meinungswechsel zwischen Paris und Brüssel im Gange sei. Nicht nur das belgische Kabinett, sondern auch der Führer der liberalen Partei, Humans, hege den Wunsch, daß zwischen Großbritannien und Frankreich die engsten und freundschaftlichsten Beziehungen erhalten bleiben. In Belgien sei man sehr besorgt über die Möglichkeit, daß die Einleitung einer internationalen Sachverständigenkommission zu befragen. Die meisten Reichenschafts-

zur Abschätzung der deutschen Zahlungsfähigkeit das Ergebnis einer notgedrungenen Sonderaktion der britischen Regierung sein könne. Der Gedanke der Einsetzung einer solchen Sachverständigenkommission laßt gewisse Verwandtschaft mit der Auffassung, welche die belgische Regierung und ihre Vertretung in der Reparationskommission vor einem Jahre bei der Zusammenkunft der internationalen Bankiers in Paris vertreten hätten. Belgien könne sich bei der Ruhr-Unternehmung nicht von Frankreich trennen, würde aber die geschäftlichen Grundzüge, die es bis vor kurzer Zeit unterhält habe, nur widerwillig veräußern.

Der Pariser Korrespondent der „Times“ schreibt, in politischen Kreisen Frankreichs werde erklärt, daß Poincaré auf die Parlamentsferien warte, die nächste Woche beginnen, da er dann für ernste diplomatische Unterhandlungen die Hände freier habe. Eine diplomatische Autorität habe ihm, dem Berichtshatter, erklärt, die Hauptfrage, die manchmal aus den Augen verloren werde, sei die, ob eine gemeinsame Antwort auf das deutsche Angebot geschickt werden solle. Nach französischer Auffassung könne die einstige gemeinsame Antwort in der Aufforderung zur Einstellung des passiven Widerstandes bestehen. Erst später dürfte dann eine Prüfung der deutschen Note vorgenommen werden. Der Charakter der Ruhrbefestigung würde im Falle einer französischen-englischen Zusammenarbeit weitgehend geändert werden. Die Räumung dürfe aber nur parallel mit den deutschen Zahlungen vor sich gehen.

Der Papst mahnt vor härterer Erbitterung.

Auf die Nachricht von den strengen Maßnahmen der französischen und der belgischen Regierung in den besetzten Gebieten wegen des Eisenbahnstreiks bei Duisburg hat die Kurie ihre Runtiatoren in Paris und Brüssel telegraphisch angewiesen, bei der französischen und der belgischen Regierung Vorstellungen zu erheben und mitzuteilen. Se. Heiligkeit erwarte, daß keine Maßregeln ergriffen würden, die zu noch härterer Erbitterung der Gemüter mit den entsprechenden schmerzlichen Folgen führen könnten.

Belegungsbehörde verboten. Die von den Franzosen in deutscher Sprache herausgegebenen Zeitungen werden kostenlos verteilt. Damit ist die Bevölkerung Düsseldorf's jeder freien Meinungsäußerung beraubt und den Wankenshaften des französischen Propagandabüros wechlos preisgegeben.

Fransösische Unmenslichkeit.

Im Laufe des geistigen Vormittags hat sich in Duisburg eine Abordnung, bestehend aus Vertretern der Stadtverwaltung, der Justizbehörden und der Gerechtigkeit in das Hauptquartier des kommandierenden belgischen Generals begeben, um dem General das Bedauern der Bürgerlichkeit über die jüngst erfolgte Katastrophe auf der Rheinbrücke bei Hochfeld auszusprechen und um die Befreiung der Geiseln zu bitten. Der General hat es abgelehnt, die Abordnung zu empfangen und ihr durch einen Offizier erklären lassen, daß eine Freilassung der Geiseln oder eine Erleichterung ihres Loses sowie eine Wiedergabe der verhängten Strafmaßnahmen nicht in Frage kommen könne.

Anhaltende Preissteigerung.

Die Steigerung der Preise hält an. Von heute ab kosten in Essen ein zweifelhändiges Kaffeebrot 4500 Mark, das einhalbpfündige Feinbrot ebensoviel, das dreieinhalbpfündige Schwarzbrot 11 250 Mark, ein Brötchen im Gewicht von 30-35 Gramm 500 Mark. Die Straßenbahn erhöht am 8. d. Mts. ihre Preise. Ein Teilsitz kostet von da ab 2000 Mark.

Schießübungen im Stadtbereich.

Die Belegungsbehörde hat der Stadtverwaltung in Essen mitgeteilt, daß sie von Montag, den 9. Juli ab, ein Gelände im Südwestwinkel der Kreuzung der Balburgstraße mit der Eisenbahnstraße (Eisen-—Eisen (Stadtwald) in Schußweite von 100 Metern für Schießübungen der hiesigen Garnisonstruppen in Benutzung nehmen wird. Geschossen wird von 8-11 Uhr vormittags und von 2-5 Uhr nachmittags an allen Tagen, mit Ausnahme der Feiertage.

Der Reichskanzler und Bacelli.

Ueber die Unterredungen des Reichskanzlers mit dem apostolischen Nuntius geht uns folgende Mitteilung an: Nuntius Bacelli hat im Auftrage der Kurie die Sabotageakte im besetzten Gebiet zur Sprache gebracht und die Ansichten und Wünsche des Heiligen Stuhls eingehend dargelegt. In seiner Erwiderung hat der Reichskanzler darauf hingewiesen, daß es sich um Vorfälle handelt, die aus der Erregung eines arbeitenden Volkes und als verzweifelte Versuche der Notwehr zu erklären sind. Die Reichsregierung sei jedoch mit dem Heiligen Stuhl darin einig, jede verbrecherische Gewaltanwendung zu verurteilen.

Wie verlautet, wird die Reichsregierung vermutlich das Ergebnis der Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und dem päpstlichen Nuntius Bacelli zusammenfassend in einer Note niederlegen, die in den nächsten Tagen dem Nuntius zur Weitergabe an den päpstlichen Stuhl übergeben werden soll. Der Nuntius wird Sonnabend Abend die Rückreise nach München antreten.

Der Berliner Metallarbeiterstreik.

Die Streikleitung der Metallarbeiter hatte gestern für 60 Betriebe mit rund 90 000 Arbeitern die Streikparole ausgeben. Unter diesen Betrieben befinden sich fast alle Berliner Großbetriebe mit Ausnahme der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft. Gegen 11 Uhr vormittags waren die 60 Betriebe von der Arbeiterschaft stillgelegt. Die Bedienung der Kesselanlagen durch die Streikenden ist sichergestellt. Für die nächsten Tage ist mit einer progressiven Ausdehnung des Metallarbeiterstreiks zu rechnen.

Im Berliner Bauarbeiter- und Zimmererstreik ist gestern nach langwierigen Verhandlungen vor dem Demobilisationskommissar eine Einigung erzielt worden. Die Holzarbeiter werden die Arbeit heute wieder aufnehmen; der Streik der Bauarbeiter dürfte heute ebenfalls abgeschlossen werden.

Die angeblichen Bewilligungen Deutschlands zu seinem Eintritt in den Völkerbund.

Den Wäseker Nachrichten wird von ihren Korrespondenten in Berlin mitgeteilt: Vor etwa 2 Wochen wurde in Berlin von englischer Seite sondiert, ob Deutschland in den Völkerbund eintreten wolle. Wenn aber Deutschland seine bisherige Haltung in dieser Frage aufgeben würde, so heißt es bei den englischen Sondierern, könnte man versuchen, eine möglichst baldige Lösung des Reparationsproblems herbeizuführen. Der Völkerbund würde es dann übernehmen, den Streit zwischen Frankreich und Deutschland zu schlichten. Die deutsche Regierung habe die Sondierung nicht ablehnend beantwortet, sondern der englischen Regierung wissen lassen, daß sie bereit sei, unter 2 Bedingungen

kommission zu befragen. Die meisten Reichenschafts-berichte an den Völkerbundsrat seien, ohne den Mitglieder der Regierungskommission vorgelegt worden zu sein, von Rault, der sie selbst verfaßt habe, direkt nach Genf abgeschickt worden. — Das saarländische Mitglied Land hielt hierauf auf Aufforderung Brantings einen längeren Vortrag über seine Haltung beim Bergarbeiterstreik. Aus seinen Ausführungen geht hervor, daß er die Verhandlungen für gerecht hielt und sich nur deshalb der Abstimmung enthielt, weil er erst seit zwei Tagen der Regierungskommission angehörte und noch kein richtiges Urteil über die Verhältnisse hatte. — Das dänische Mitglied der Regierungskommission Rolffe-Huitfeldt gab ab Nachmittag keine Erklärung ab. Lord Robert Cecil legte der Regierungskommission nahe, sich als Vertreter des Völkerbundes und nicht als irgend-einer ausländischen Regierung zu betrachten. Nach zweistündiger Debatte entließ der Rat die Mitglieder der Regierungskommission und zog sich zu einer vertraulichen Aussprache zurück, um den Text einer Entschlieung aufzusetzen.

In der geheimen Sitzung beauftragte der Völkerbundsrat einen Redaktionsausschuß mit der Ausarbeitung eines Entschlieungsentwurfs. Dieser Redaktionsausschuß kam zu keinem Ergebnis. Der Rat wird daher morgen früh zu einer neuen öffentlichen Sitzung zusammentreten.

Erneute Beunruhigung der Essener Bevölkerung.

Aus dem Ruhrgebiet wird berichtet: In die Essener Bevölkerung wird seitens der Franzosen neue Beunruhigung hineingetragen, indem seit einigen Tagen Flugzeuge eine Unmenge Zettel über den Kruppischen Werken abwerfen, die den nur aus drei Worten bestehenden geheimnisvollen Text tragen: „Bis drei Tage“. Gestern wiederholten sie dieses Manöver in der Weise, daß der Text der Zettel lautete: „Noch zwei Tage“. Es bleibt unklar, was diese Worte zu bedeuten haben. Jedenfalls soll dadurch die Unruhe in der Bevölkerung noch gesteigert werden.

Neue Sanktionen der Rheinlandkommission.

Wie aus Koblenz mitgeteilt wird, hat die Internationalisierte Rheinlandkommission neue Sanktionen für Verstöße gegen ihre Zoll- und Ausfuhrbewilligungsbedingungen angeordnet, die fünf Millionen Mark Werttraße und drei Jahre Gefängnis erreichen sollen. Außerdem droht die Kommission die endgültige Konfiskation der Ein- und Ausfuhrwaren an. Die Verkehrsperre auch von den Engländern durchgeführt.

Aus dem Ruhrgebiet wird berichtet: Seit gestern nachmittag wird die Verkehrsperre auch von den Engländern angesetzt. Die bisherige grüne englische Poststempel werden für ungültig erklärt. Die Ein- und Ausreise ist nur den Reisenden, die mit einem neuen, beim englischen Kreisdelegierten in Köln zu beantragenden Poststempel versehen sind, gestattet; dieser berechtigt auch zur Einreise in das französisch besetzte Gebiet.

Die täglichen Gewaltakte.

Wie aus dem Ruhrgebiet gemeldet wird, entfalteten die französischen Truppen in der Umgebung der neu besetzten Ortschaften Beshosen und Hölzen eine besonders zuge Patrouillenstätigkeit.

Ueber Witten ist der verstärkte Besatzungsstand verhängt worden. Von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens ist Straßenperre angeordnet. Als Grund hierfür wird eine Schikerei auf französische Posten in der vergangenen Nacht angegeben.

Die Kohlenhalben der besetzten Zeche Rosenblumendelle bei Heiken sind von den Franzosen mit Drahtverhauen von dem übrigen Lebensbetrieb abgesperrt worden. Die Besatzung ist in einen 24stündigen Proteststreik getreten.

Die Besatzungsbehörde in Duisburg hat die Ausweisung von 178 Eisenbahnern und 70 Zollbeamten verfügt; ferner haben sämtliche Zollbeamten — etwa 200 — des Bräufentopfes Duisburg-Ruhrort den Ausweisungsbefehl erhalten.

Das belgische Polizeigericht in Duisburg hat gestern gegen eine Reihe von Personen verhandelt, die am ersten Tage der Verkehrsperre wegen Ueberschreitung der Sperrstunde festgenommen worden waren. Sie wurden durchgängig zu einem Tage Haft und 50 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Als mildernder Umstand wurde angenommen, daß ihnen die Verordnung am ersten Tage noch nicht bekannt geworden war.

In Duisburg sind mehrere Deutsche von den Belgieren erschossen worden. Den dortigen Zeitungen ist von der Belegungsbehörde verboten worden, hierüber Mitteilungen zu bringen.

Sämtliche Düsseldorf'ser Zeitungen verboten.

Seit gestern sind alle Düsseldorf'ser Zeitungen von der

tragen die Wiederherstellung der Regierungsvorlage mit 4100 bis 5000 Mark.

Abg. Brühl (Komm.): Der vollständige Bankrott der bislang zu Gunsten der Regierung betriebenen unglücklichen Steuerpolitik ist jetzt offenbar geworden. Die indirekten Steuern sind eine schamlose Ausbeutung der Arbeiter und des kleinen Mittelstandes. Wir lehnen sie ab.

Damit ist die Generalausdrücke beendet; die Einzelberatung wird auf Sonnabend vertagt. Außerdem wird am Sonnabend der sozialdemokratische Antrag betreffend den Schutz der Währung und die Sicherstellung wertbeständiger Löhne beraten, wobei es zu einer großen innerpolitischen Aussprache kommen wird. Ob noch vor den Sommerferien eine außerpolitische Aussprache stattfindet, steht bei Schluss des Berichtes noch nicht fest.

In später Stunde entschloß sich das Haus, doch noch heute abend in die Einzelberatung der Steuervorlagen einzutreten.

Zwischendurch wurde ohne Debatte ein Nachtragsetat angenommen, der die Unterhaltungsbedürfnisse für gemeinnützige Anlagen und kulturelle Einrichtungen von 25 auf 51 Millionen erhöht. Davon sollen die Kirchen 25 Millionen erhalten.

Runmehr begann die Einzelberatung der Steuervorlagen.

Bei der Biersteuer wurde auf Antrag der Bayerischen Volkspartei die Regierungsvorlage wiederhergestellt. Demnach bleibt es bei den Steuerhöhen von 4100 bis 5000 Mark für den Gefäßliter.

Bei der Einzelberatung der Mineralwassersteuer wendet sich Abg. Solmann (Soz.) unter hartem Beifall aus allen Parteien gegen den Alkoholismus, der das deutsche Volk demoralisiert. Die Erhöhung der Mineralwassersteuer sei geradezu als Förderung des Alkoholismus anzusehen und müsse daher abgelehnt werden.

Daraufhin wird die neue Mineralwassersteuer abgelehnt. Die Spielkartensteuer wird auf sozialdemokratischen Antrag auf 3000 Mark für das Kartenspiel erhöht.

In der folgenden dritten Lesung der Steuervorlagen wird ein Antrag eingebracht, der gleichzeitig die Wiederherstellung der erhöhten Mineralwassersteuern und die Erhöhung der Biersteuer nach den Ausschlußbeschlüssen fordert. (Unruhe links.)

Abg. Solmann (Soz.) bezeichnet diesen Antrag als eine öffe Schleichung, um das Alkoholkapital gegen die Konkurrenz zu schützen.

Der Antrag, in der Biersteuer die erhöhten Steuerhöhen nach den Ausschlußbeschlüssen wiederherzustellen, wird in namentlicher Abstimmung mit 156 gegen 143 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen abgelehnt; es bleibt also bei den niedrigeren Sätzen der Regierungsvorlage. Gegen den Antrag stimmen die Sozialdemokraten, Kommunisten und Bayerische Volkspartei.

Der Antrag, die Mineralwassersteuer mit der Biersteuer zu verknüpfen, wird ebenfalls in namentlicher Abstimmung mit 175 gegen 113 Stimmen bei 14 Stimmenthaltungen unter dem Beifall der Linken abgelehnt; die neue Mineralwassersteuer ist also endgültig gefallen.

Der Antrag der Kommunisten betr. Erhöhung der Sachwerte wird dem Steuerausschuß überwiesen.

Präsident Lohé schlägt vor, die nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr abzuhalten mit der Tagesordnung: Kleinere Vorlagen, sozialdemokratische Anträge betr. Schutz der Währung und betr. wertbeständige Löhne u. a.

Sächsischer Landtag.

11. Dresden, 6. Juli 1923.

In der heutigen 50. Sitzung des Landtages wurde zunächst eine Reihe Kapitel des ordentlichen Staatshaushaltes erledigt. Zu Kap. 10, Braunkohlenwerke, erstattet Abg. Dr. Eckardt (Dnat.) Bericht über die Rentabilität der Werke und legt dann zu Tit. 5 und 1 des außerordentlichen Etats den Kapitalbedarf der Braunkohlenwerke dar. Zu Kap. 22, Gesamtministerium und Staatskanzlei, erklärt Abg. Hammeisberg namens seiner politischen Freunde, sie lehnten die Gehälter des Ministerpräsidenten und der Minister ab. Ein Ministerpräsident, der sich auf die Kommunisten stütze, die offenbar die Verfassung mißachteten und durch seine anfeindlichen Reden die Politik des Reiches sabotierte, besitze das Vertrauen seiner Partei nicht. Sie hätten auch keine Regierungen, in der ein Minister Fleißner liehe mit seinen kirchenfeindlichen Gelassen und ein Minister Liebmann, der die Rechte der Verwaltungsbeamten bewußt schändete. Wenn nichts als Parteigebühr als Grundlage zur Erlangung sächsischer Staatsämter diene, könne ersprießliche Arbeit zum Allgemeinwohl nicht geleistet werden.

Bei Kap. 37, Sächsische Staatszeitung, erklärt Abg. Schifmann (D.Vp.), seine Freunde lehnten das Kapitel ab, weil die Staatszeitung einseitige sozialdemokratische Interessen vertrete. Abg. Claus (Dem.) schließt sich den Ausführungen des Vorredners an. Dagegen Abg. Jisser (Dnat.), der sich besonders gegen die Ansetzung der parlamentarischen Regierung an die Beamten wendet, sich parteipolitisch zu orientieren. Abg. Franz (Soz.) wendet sich gegen die Auffassung der Vorredner, daß das Regierungsorgan keine Regierungspolitik treiben dürfe. (Bursche: Regierung, aber nicht Parteipolitik!) Da diese Regierung aus Sozialdemokraten zusammengesetzt ist, muß die Regierungspolitik sozialdemokratisch orientiert sein. Abg. Scheller (Komm.) verlangt, daß die Staatszeitung vollständig zu einem Arbeiterblatt ausgebaut werde. (Brutalität!) Minister des Innern Liebmann bemerkt, die Staatszeitung habe nicht die Aufgabe, ein Organ der Partei zu sein, wohl aber der Republik, und in diesem Sinne sei die Redaktion bisher geleitet worden. Die Beamten seien in der Freiheit ihrer politischen Meinung nicht beschränkt, nur dürfen sie etwaige antirepublikanische Gesinnung nicht in Dienste zum Ausdruck bringen.

Alle Kapitel finden Bewilligung nach den Einstellungen. Gegen die Ministergehälter und die Staatszeitung stimmen die bürgerlichen Parteien.

Bei Kap. 56, Medizinal- und Veterinärpolizei, Abf. von Hypothekverbleibungsrechten, treten Abg. Eckardt (Komm.) und Frau Böttmann (Dnat.) für Befreiung der freien Pächter ein. Abg. Dr. Arzschmar (Dnat.) verteidigt die Vorgehensweise der Hypothek und bedauert die Schließung mehrerer Hypotheken.

Es folgt Kap. 70, Landesbankalkalen. Abg. Wehrmann (Dem.) warnt davor, in den Heil- und Pflegeanstalten Einrichtungen abzubauen. Von den Geistlichen und Schwestern dürfe keine politische Einstellung verlangt werden.

Abg. Scheller (Komm.) fordert Unterstellung der Landesbankalkalen unter das Justizministerium, damit keine einseitige Beeinflussung der Interessen stattfinden, besonders in religiöser Hinsicht. Die Erziehung der Schwestern und Pfleger müsse eine andere werden. — Abg. Anders (D.Vp.) begründet es, daß in den Anstalten noch keine Parteipolitik sich breit mache. Das Kapitel wird angenommen. Ueber den Gesetzentwurf zur

Änderung des Anleihegesetzes

vom 31. Januar 1923 berichtet Abg. Dr. Reinhold (Dem.) und beantragt die Genehmigung von Anleihen in Höhe von 275 Millionen Mark. Für seine Partei erklärt er, daß es für schwer falle, der Regierung Belgien die Anleihen zu bewilligen, sie wollten aber dem Finanzminister die Möglichkeit geben, den Ausbau der Staatsbetriebe zu voll-

ziehen. An und Mr. Nöb hätten die Werte, die der Staat besitze, eine genügende Garantie für neue Anleihen, aber die gegenwärtige Regierung arbeite den Geldgebern keinen Anreiz zur Ertragsleistung. Die letzten Reden Belgens seien die denkbar schlechtesten Vorbereitungen für neue Anleihen gewesen.

Ministerpräsident Dr. Seigler: Die Schwierigkeiten, von denen der Vorredner gesprochen habe, hätten schon vor der Planierphase bestanden. Er habe nicht den Brauerkrieg an die Wand gemalt. Er habe nur, wie die gesamte Presse der Nation, darauf hingewiesen, daß die kommenden Wochen ungedeckter Schwierigkeiten für das ganze Reich mit sich bringen würden. Das würde er auch noch als Abgeordneter sagen, wenn er nicht mehr Ministerpräsident wäre. (Bursche: Das ist etwas ganz anderes!) Die Rechte möge lieber, anstatt ihn immer wieder anzugreifen, mitteilen, den Augenblick auszunutzen.

Abg. Anders (D.Vp.) erklärt, der Ministerpräsident habe das ganze sächsische Volk zu vertreten und nicht nur die Arbeiterklasse. Die Anleihen würden seine Freunde bewilligen.

Abg. Wötcher (Komm.) meint, die Brauerkriege trieben gegen die Staatsbetriebe die schwerste Sabotage, sie hätten Leute in den Betrieben, die der Regierung die größten Schwierigkeiten bereiten müßten. Diese Sabotage könne nur durch Kontrolle der Arbeiter verhindert werden. Die Anleihe möge die Regierung auf dem Zwangswege holen. (Belächler rechts.)

Abg. Dr. Reinhold (Dem.): Der Vorredner sei auch durch seinen neuerlichen Moskauer Aufenthalt in seiner Erkenntnis nicht weiter gekommen. Es liege nicht in der Macht der sächsischen Regierung, mit einer Finanzanleihe vorzugehen. Wenn die sächsische Regierung auf diesen verirrten Gedanken kommen sollte, dann würde das Reich das wackere fahren und Sachen in die Armbüchlein. Schwarz zurückweisen müsse er die Behauptung, die Bürgerlichen sabotieren die Staatsbetriebe. Belgien habe durch seine eben gehörte Rede wieder bewiesen, daß er als Staatsmann und Minister nicht reden könne. Es läge im Interesse des Landes, wenn Herr Seigler weniger redete.

Ministerpräsident Dr. Seigler: Wenn Herr Dr. Reinhold noch weitere solche Vittaden reiten wollte, dann würde ich gewarnt sein, noch einmal zu sprechen, man soll sich eben nicht wundern, wenn dann gewisse Fenster im Inn- und Auslande eingeschlagen werden. (Lebhafte Protestrufe.)

Abg. Hofmann (Dem.): Dr. Seigler habe durch seine letzten Worte wieder einmal seine Eignung als Ministerpräsident im besten Lichte gezeigt.

Präsident Winkler schließt hierauf die Debatte. Der neben ihm im Präsidium sitzende Schriftführer Abg. Lieberich verlangt aber noch das Wort. Es entsteht ein lebhaftes Wortgefecht zwischen den beiden, in dessen Verlauf Abg. Lieberich dem Präsidenten Parteilichkeit vorwirft und sagt, er habe ihn schon sechsmal in dieser Weise behandelt.

Die Vorlage findet gegen die Stimmen der Deutschenationalen Annahme.

Zu Kapitel 7, Marmor- und Kalkwerke, erklärt Abg. Gänther (D.Vp.), seine Partei wolle gegen das Kapitel stimmen.

Abg. Anders (D.Vp.) spricht seine Verwunderung darüber aus, daß in dem Antrage etwas ganz anderes stehe, als was er als Vorsitzender des Hausaltenausschusses B im Entwurfe unterzeichnet habe.

Der Präsident beraumt hierauf eine halbstündige Pause an, während deren der Ausschuß diesen noch nicht dagewesenen Vorschlag untersuchen soll.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärt der Vorsitzende des Ausschusses Abg. Anders (D.Vp.), daß der Zwischenfall, der die Regierung ermächtigt, Vorläufe für die Finanzanleihe des Erweiterungsbauwerks beim Kalkwerk Vermsdorf bis zur Einbringung einer entlopfenden Vorlage zu bewilligen, nachträglich in den Vertrag einseitig worden sei. Und zwar sei das in einer Form geschehen, die nicht gerade Freude an der Arbeit mache.

Abg. Franz (Komm.) schreit in den Saal hinein: Dr. Dehne hat gesagt: Das ist eine Fälschung und Hofmann hat im Ausschuß erklärt, daß sei eine Unfugentatschuldung. Wir sind nicht solche Strochle, wie die Unternehmer. (Große Lurde.) Man glaube, mit einem Kommunisten machen zu können, was man wolle.

Abg. Hofmann (Dn.) erwidert, das Unternehmertum sei über solche Angriffe erhaben. — Die Abstimmung über dieses Kapitel wird später erfolgen.

Statt erledigt wurden die Kapitel 9 (Steinkohlenwerk in Bauderode), 11 (Hüttenwerke bei Freiberg), 18 (Sächsische Staatsbahn), 29 (Straßen- und Wasserbauverwaltung), 2 (Domänenverwaltung), 12 (Münze), 16 (Staatliche Verkehrsunternehmen ufm.), 19 (Einnahmen der allgemeinen Rentenverwaltung), 14 (Staatliche Feuer- und Elektrizitätswerk zu Dresden), 17 (Landeslotterie), 29 (Landtag), 63 (Landwirtschaftsbetriebe); nach kurzer Aussprache auch Kapitel 50 (Arbeitswesen und Arbeiterschutz), sowie Handel, Gewerbe und Landwirtschaft im allgemeinen. In der Abstimmung über das Kapitel Marmor- und Kalkwerke wird der Ausschußantrag ohne den unzutreffenden Zusatz angenommen.

Es wird dann in die Beratung der Vorlage über die Herausgabe einer Zeitschrift zur Förderung staatsbürgerlicher Aufklärung und Bildung eingetreten.

Abg. Fr. Dr. Dertwig (D.Vp.): Die Regierung glaube mit Hilfe der Vorlage die republikanische Gesinnung der Jugend stärken zu können. Das werde ihr aber nicht gelingen, denn die Schüler und Schülerinnen der höheren Schulen seien gerade gegenüber solchen Dingen sehr kritisch veranlagt. Ihre Partei lehne die Vorlage ab.

Abg. Siegel (Dn.): Es ist eine ungeheure Bedenkenmangel der freien wissenschaftlichen Arbeit durch eine politische einseitig eingestellte Regierung. Die Bewirtschaften der Wechler und Händler dürfen sich nicht auch im Tempel der Jugendberziehung breitmachen. Redner schließt mit dem Worte Kant's: Für den guten Staat kommt es nicht auf die Staatsform, sondern auf die Regierungsweise an.

Abg. Scheller (Komm.) verlangt, daß die Regierung mit der vorgelegenen Maßnahme neue Machtverhältnisse schaße zu Gunsten der Arbeiterschaft.

Abg. Dr. Seigler (Dn.) betrachtet die Vorlage mit mißtrauischem Augen. — Die Vorlage geht an den Rechtsausschuß.

Wetter legt vor der Gesetzentwurf über die Verwendung des Gezeiges über die

Dienststellung der Minister.

Abg. Hammeisberg (Dn.) spricht sich namens seiner Freunde gegen die durch die Vorlage bedingte Einführung des Systems der Pensionierung der parlamentarischen Minister aus. In dieser Zeit der Not geböre ein ganz besonderer Mut eines sozialistischen Ministeriums dazu, mit einer solchen Vorlage herauszutreten.

Abg. Schifmann (D.Vp.) bittet ebenfalls um Ablehnung der Vorlage. Sie bedeute einen Widerspruch gegen das ganze parlamentarische System. Es werde hier versucht, die Ministerstellung zu einer Beamtenstellung auszubauen.

Abg. Dr. Reinhold (Dem.) rügt die Eile, mit der die Regierung diese Vorlage verabschiedet wissen wolle. Die Republik dürfe nicht zu einer W. m. b. G. wecheln, Verfolgung von Parteigängern werden. In dieser Form sei die Vorlage unannehmbar.

Abg. Wötcher (Komm.): Auch die kommunistische Partei lehne die Ministerpensionierung ab. (Bursche: Solange Sie nicht Minister sind!) Da die ganze Regierung aus dem

Heutiger Dollarkurs (amtlich): 175 560 Mk.

Sankt verschwunden sei, nehme er an, daß auch sie kein Interesse am Zustandekommen des Gezeiges habe. Die Vorlage sei eine Herausforderung der sächsischen Arbeiterschaft, eine ganz exemplarische Dummheit. Die Minister hätten jetzt andere Aufgaben, als die Sorge um eine Pension.

Minister des Innern Liebmann erklärt, die Regierung habe nicht die Absicht gehabt, mit der Vorlage eine große politische Auseinandersetzung heraufzubeschwören. (Beifall.) Das gegenwärtige Kabinett habe mit der Vorlage nur die Anregungen ausgeführt, die dem letzten Kabinett aus Abgeordnetenkreisen gegeben worden seien. Man habe auch die Ungerechtigkeit beilegen wollen, die darin liege, daß ein Minister aus Beamtenkreisen, wenn er zurücktrete, die erhöhte Ministerpension besitze, ein anderer Minister aber gar nichts erhalte.

Abg. Schwarz (Soz.) verlangt baldige Beratung der Vorlage im Ausschuß.

Abg. Dr. Reinhold (Dem.): Das unangenehme Schauspiel, daß eine der Regierungsparteien sich gegen die Vorlage aussprach, hätte sich die Regierung ersparen lassen. Sie tue aber alles, um den republikanischen Staatsgedanken zu untergraben. — Die Vorlage geht hierauf an den Rechtsausschuß.

Die Vorlage über die Verwendung von Ueberschüssen eines beim Wirtschaftsministerium aus Beiträgen zu den Kosten der Zuckerbewirtschaftung gebildeten Fonds zur

Milchverbilligung für bedürftige Kreise und zur Beschaffung von Lebensmitteln zwecks Fortführung der erweiterten Schulkinderpflegungen wird vom Wirtschaftsminister Heilisch bearbeitet.

Abg. Hammeisberg (Dn.) erklärt die Zustimmung seiner Freunde zur Vorlage, aber ohne Blankovollmacht für die Zukunft.

Eine ähnliche Erklärung gibt Abg. Voigt (D.Vp.) für seine Partei ab.

Minister Heilisch bittet, die nun einmal vom Staate an der Zuckerbewirtschaftung verdienten 350 Millionen Mark recht bald zur Verbilligung der Milch freizugeben. — Die Vorlage wird dem Hausaltenausschuß A überwiesen.

Der Gesetzentwurf über die Abänderung des Schulbedarfsgesetzes wird ohne Aussprache sofort in Schlußberatung angenommen.

Den letzten Punkt der Tagesordnung bildet die Beratung über die Vorlage, betreffend die Gewährung von

Landesbeiträgen für die Erwerbslosenfürsorge.

Abg. Börner (Dn.) beantragt, nicht nur den Erwerbslosen, sondern allen Bedürftigen in Sachsen eine einmalige Beihilfe von 50 000 Mark für Verheiratete und 30 000 Mark für Ledige zu gewähren.

Abg. Dr. Seigler (Dem.): Die Vorlage sei keine soziale, sondern eine politische, denn die darin enthaltene Forderung sei eine solche der Kommunisten an die Regierung. Die Erwerbslosenfürsorge sei übrigens nicht Landes-, sondern Reichssache.

Abg. Sachs (Soz.) spricht für die Vorlage, desgleichen Abg. Grans (Komm.), der aber für Verdreifachung der ausgesetzten Summe und deren sofortige Auszahlung ist. — Abg. Lippe (D.Vp.) weist ebenfalls auf den politischen Hintergrund der Vorlage hin.

Die Vorlage wird an den Hausaltenausschuß B verwiesen. — Damit schließen die über achtstündigen Verhandlungen.

Nächste Sitzung: Montag, den 9. Juli 1923, nachmittags 1 Uhr: Etat und Gesetzentwürfe, u. a. das Anleihegesetz.

Volkswirtschaftliches.

Großhandelspreise im Juni. In fortschreitender Anpassung an die akute Marktentwertung ist auch das Niveau der Großhandelspreise nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes vom 31. Juni des Friedensstandes im Durchschnitt Mai auf das 19.88fache oder um 137 Prozent im Durchschnitt Juni emporgeschnitten. Der Dollar wurde im Durchschnitt Mai mit 47 670 Mark und im Durchschnitt Juni bei vorübergehender Senkung in der zweiten Hälfte des Monats mit 100 000 Mk. oder um 131 Prozent höher bewertet. Dieser Bewegung folgten die Einfuhrwaren mit einer Steigerung vom 13.001fachen auf das 31.100fache oder um 129 Prozent, während das tiefer liegende und der Preisbewegung erst in gewissem Abstände folgende Preisniveau der Inlandwaren vom 7.084fachen auf das 17.020fache oder um 140 Prozent anstieg.

Handel und Gewerbe im Juni. Nach den Berichten preussischer Handelskammern an das Ministerium für Handel und Gewerbe führte die außerordentliche Markterweichung im Juni auf der einen Seite zu einer starken Belebung des Handels, so daß in einer großen Reihe von Wirtschaftszweigen eine Besserung eintrat, so zum Beispiel in der Textil-, Leder-, Papier-, Schuhschul- und Glasindustrie. Auch die Metall-, Maschinen- und chemischen Industrien hatten bessere Absatzverhältnisse aufzuweisen, und der Baumarkt belebte sich fast überall. Auf der anderen Seite führte die Markterweichung zu ganz außerordentlichen Preissteigerungen, die wieder eine starke Benutzungslosigkeit in den Kreisen der Lohn- und Gehaltsempfänger zur Folge hatte. Die notwendig gewordenen Lohnaufbesserungen betragen in der ersten Junihälfte gegenüber Mai durchschnittlich 55-60 Prozent und in der zweiten Junihälfte rund 60 Prozent gegenüber der ersten Hälfte des Monats. Die Abgabeverhältnisse im besetzten Gebiet haben sich noch ungünstiger gestaltet. Der Druck der Preisung ist immer härter geworden. Die Abfuhr von Kohle und Koks ist an Mengen nicht gestiegen, an Qualität ist sie noch schlechter geworden. Die Koksöfen sind überall stillgelegt; nur für den unmittelbaren Bedarf der Hüttenwerke und in den Gasanstalten wird noch Koks hergestellt. Auch die Kohlenvorräte vermindern sich dauernd, so daß der Zeitpunkt nicht mehr fern ist, wo die Abtransporte aufhören müssen.

Marktberichte.

Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Produktenbörse pro 50 kg ab Station: Weizen, märkischer 470000 — 480000. Steigend. Roggen, märkischer 340000 bis 350000. Steigend. Sommergerste, märkischer 375000 bis 390000. Steigend. Hafer, märkischer 340000 — 365000. Steigend. Mais geschäftslos. Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin 1400000 — 1500000. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Steigend. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin 1050000 — 1150000. Steigend. Weizenkleie 215000 bis 225000, Roggenkleie 225000 — 230000. Steigend. Leinsaat 675000 — 725000. Steigend. Erbsen, Victoria 800000 bis 850000, kleine Erbsen 500000 — 525000. Rapskuchen 300000 — 310000. Trockenfenchel 180000 — 165000. Vollwertige Ruckerschmelze 220000 — 240000. Torfmehlkasse 180000 — 170000. Kartoffelkoden 335000 — 345000.

Arbeit und Sparsamkeit

sind die Quellen des Reichtums. Darum färbten alle praktischen Hausfrauen ihre Kleider, Blusen, Gardinen usw. selbst nur mit den weltberühmten ersten Seidmann's Farben, Marke Inackel im Erren.

Seidmann's Farbe spart den Färber.

Flammen.

Roman von Hans Schulze.
32. Fortsetzung.

Hier bläute sie ihre Dämonen ausspannen und in das flammende Wunder des Rosenblühens hineinzuatmen und auf den heißen Flug der Bienen, das feine Schwirren der Libellen zu lauschen, die ganze heimliche, traumspinnende Einsamkeit dieser Sommertage, wenn der große Pan auf unhörbaren Sohlen die schweigende sonnenrundene Welt durchschreitet.

Auch heute blühte und glühte es von tausend Rosenfeldern um sie her und der heiße Sommerdunst umwehte sie, gewedt aus Sonnenbelle und Rosenatem, daß sie in einer leidenschaftlichen Aufwallung das Gesicht in das weiche Grün eines Centifolienstrauchs preßte und aus tiefer Brust den schweren, süßen Hauch der dunklen Blüten in sich einlog.

Dann warf sie sich am Ausgange des langen Exakterweges in das frische Gras und schaute starr nach dem blauen Himmel empor, der sich wie ein zartes, löse schwebendes Seidenkleid über sie spannte.

Die ganzen Ereignisse der letzten Tage hatten in Dellas ruhlosem Geiste auf einmal wieder Gestalt angenommen. Die stürmische Verbannung Graf Eidschads in Berlin und die schroffe Abgabe Mädelens, die sich wie ein trennender Keil in den Zug ihres Denkens schob und ihr in nächster Unerbittlichkeit bewies, wie die Vergangenheit für alle Zeit in unentrinnbarer Umklammerung hielt.

„Debt Graf Eidschad seine Verlobung mit Derta Eöbna auf, so erlährt er noch am gleichen Tage, an wen er die Ehre seines Namens veräußern will.“

Eine Woge von Haß, von sinnloser, tödlicher Erbitterung schlug plötzlich durch ihre Seele, daß sie ein würgendes Schluchzen zerküßte und in einem kampfhaften Zerküßungstrieb ein Bündel Gräser dem Boden entriß. Sie ließ sich nicht befehle schieben und ihre neue Zukunft zerbrechen; wie kam jener Mann dazu, sich noch einmal in ihr Leben zu drängen, er, den sie längst mit ihrem letzten Gedanken überwunden hatte, der ihr nicht mehr bedeutete als ein Stein, den man mit dem Fuße von sich stößt.

Es mußte doch einen Ausweg, eine Rettung für sie geben, sie wollte nicht unterliegen, da sie schon so dicht an ihrem Ziele stand.

Und wild und stürmisch, daß sie fast vor dem Klang der eigenen Stimme erschraf, wiederholte sie zwei, dreimal mit zuckenden Lippen:

„Ich will nicht, ich will nicht, ich will nicht!“

Als Della eine Stunde später nach dem Dorf Bahlowitz herüberkam, lag die ganze lange, unregelmäßige Zelle der Dorfstraße in sommerlicher Verlassenheit.

Nur ein paar hochhaarige Kinder tummelten sich auf dem großen Grasanger am Dorfeich, ein kleiner Roter

Käffe bastischen, und junge Gänse watschelten unbedolten hinterdrein und redten kläglich und schreiend die Gasse.

Zuweilen blühte ein Taubenschwärm durch die blaue Luft und sank dann weich auf den hohen Giebel des neuen Schulhauses herab, das sich in seiner roten Backsteinherrlichkeit fremd und stimmunglos in die traurige Gemütsstimmung der demosten alten Dachverbauten drängte.

Die Nachmittagssonne stand drall auf dem blinzelnden Fensterbrett und sah hoch und gleichsam insipierend in die langweilig-lereren Räume hinein.

„Fräulein Hansen, Fräulein Hansen!“ Da stand Frau Postor Hagoborn wie ein grellgelber Farbflecken unter den prachtvollen alten Kaskaden des Pfarrhofes, die mit ihren hohen Kronen das ganze Haus gleichsam in ihren Schut zu nehmen schienen, und winkte mit der erhobenen linken Hand heftig zur Dorfstraße hinab, während sie in der rechten vorsichtig eine mächtige Aukenschüssel balanzierte.

„Ihren Eingang keine Gott!“ begrüßte sie Della in ihrer überschwenglichen Art. „Ich war eben auf dem Wege zur Kaffeelaube. Aber nun kommen Sie erst einmal ins Haus. Mein Mann freut sich schon sehr auf Ihren lieben Besuch.“

Damit legte sie die Schüssel mit geschicktem Schwünge in die Arme einer stupornen Bauerndienerin nieder, die in etwas ängstlich-bekommener Hilfsleistung hinter ihrer bageren Herrin gestanden und die neuartige Erscheinung des fremden, schönen Fräuleins in grenzenloser Bewunderung angestaunt hatte, und so ihren Gast in ihrer kategorischen Art in die dämmerige Kühle des stiefenbedeckten Hausflurs.

Sie hatte zur Feier des Tages eines ihrer bekannten tafelfarigen Kleidchen in einem leuchtgelben Seidenton angelegt, der ihr in Verbindung mit ihrer bläulichen Gesichtsfarbe eine entfernte Ähnlichkeit mit einem trübseligen Kanarienvogel verlieh und sie neben der wundervollen Frische Dellas heute doppelt alt und zurechtgemacht erscheinen ließ.

„Mein Gustav liebt es, mich zuweilen in hellen Farben zu sehen.“ sagte sie gleichsam zur Entschuldigung ihrer etwas theatralischen Gewandung. „Er meint, daß ich ihm damit die uns ja leider fehlende Jugend ersetze.“

Sie hatte kaum ausgesprochen, als sich im Hintergrunde der Diele eine Tür öffnete und die unterleibte Gestalt des Pfarrherrn in einer breiten Lichtbahn austrat.

Er trug noch das Muster des Sozialismus auf der rotig angehauchten, linken Wange und war offenbar frohen erst von seinem Mittagschlafenden aufgefunden, aber wie immer überaus sorgfältig gekämmt und gebürstet.

„Ah, Fräulein Hansen!“ sagte er, sichtlich angenehm überrascht. „Ein seltener Gast im Hause Hagoborn. Seien Sie mir vielmals willkommen!“

Damit nahm er Dellas Rechte in seine beiden breiten, fleischigen Hände und schüttelte sie mit betonter Verächtlichkeit. „Wie geht es im Schloß?“ fragte er dann, als sie ihm

auf dem schwarzen Ledertote seines Arbeitszimmers unter der Figur des Thormaldenschen Christus gegenüberlag. „Am Sonntag werden wir ja nun zusammen Verlobung feiern: Die Baronin hat mir vorgestern noch einmal die offizielle Einladung geschickt!“

Er hatte sich bei den letzten Worten seinem Schreibtisch zugewandt und kramte dort unter seinen Papieren herum, so daß er die Blässe nicht bemerkte, die bei der Erwähnung der Verlobung auf einmal das Gesicht seines schönen Gegenübers überzog.

Wie durch einen Zauber sah Della plötzlich das Bild des gemütlichen Mannes, in dessen Luffton noch die Nachmittagsglutte des Pfarrers leise nachdämmerte.

Durch die halboffene Tür ging der Blick in das Allerheiligste des Hausherrn, seine Bibliothek, ein langgestrecktes bücherreiches Zimmer, in dem die doppelreihigen, hohen Bücherbänke in regelmäßigen Zwischenräumen die Jahre eines Mannes von den Wänden abstrahlten, so daß man in dem freibleibenden Mittelgange gleichsam in einer Bücherallee herumspazieren konnte.

Doktor Hagoborn, der neben seinem Ruf als Bienenzüchter auch den eines bedeutenden Geschichtsforschers genoss, nannte eine stattliche Sammlung historischer Werke, vor allem aus der Geschichte des märkischen Meiß, sein eigen, über deren Inhalt er sich gern in belehrenden Vorträgen zu verbreiten pflegte.

Auch heute war er sehr bald bei seinem Lieblingsitema angelangt und erzählte allerlei Anekdoten aus der Vergangenheit des Hauses Eöbna, dessen Familienchronik er aus Anlaß der bevorstehenden Vermählung Deltas in letzter Zeit ausführlicher studiert hatte.

Della, die seinen langweiligen Ausführungen mit anständiger Berührtheit folgte, ließ ihre Gedanken unterdessen ihre eigenen kranken Wege gehen und horchte erst interessiert auf, als der Name Graf Eidschad in dem gleichmäßig plätschernden Ströme der etwas öligen Beredsamkeit des Pfarrherrn auftauchte.

„Ich war gestern zu einer Schuldisputation in Greifenhagen“, sagte er wichtig, „und wollte diese Gelegenheit auch zu einem Besuch im Schloß benutzen, trat aber leider den Herrn Grafen nicht an. Er befindet sich seit einigen Tagen in Berlin und wird erst heute mit dem Abendzuge zurückkehren.“

Die kanarienscheidene Hausfrau ersah in diesem Augenblick in der „stillen Klausur“ des Gatten, wie sie sein Studienzimmer poetisch benannte, und meidete, daß der braune Trank Arabiens des Gastes harre.

„Wir haben heute noch einen lieben Hausbesuch“, stützte sie mit einem süßlichen Lächeln. „Eine Bruderstochter meines Gustav. Die Gute ist seit einem Jahr mit einem Kollegen meines Mannes verlobt, der uns die große Freude gemacht hat, heute gleichfalls heranzukommen. Die jungen Leute erwarten uns seit einem Stündchen in der Kaffeelaube. Ich drücke da gern einmal ein Auge zu. Man war ja doch auch einmal jung“, schloß sie, Della mit sanfter Vertraulichkeit in den runden Arm kreisend.

Süßstoff-Breie ab 1. Juli 1923.

1 H-Packung — Süßkraft von reichl. 1 Pfund Zucker
W. 1300,—
Vorzüglich zum Kochen, Backen usw.
Kann mitgekocht werden.
Erhältlich in Kolonialwaren-, Trockenhandlungen und Apotheken.
Deutsche Süßstoff-Ges. m. b. H., Berlin W 9.

Ich warne

Hiermit jedermann, die von Dr. J. J. Kuhn in Geyda gegen meine Frau und mich unter die Leute gebrachten Unwahrheiten u. insinuationen weiter zu verbreiten. 50.000 Mk. zahle ich dem, der mir eine solche Klatscherei wortgetreu wiedergibt oder nachweist, wer solche weiter verbreitet, demit ich gerichtlich vorgehen kann. Dr. J. Kuhn, Geyda Nr. 19.

Dringend!

Suche für sofort möbl. Zimmer. Wäsche vorhanden. Gest. Angebote erbeten an U. Dittrich, Bahnhofstr. 3a, 2.

2 oder mehrere Räume

die von Suchendem selbst zu einer Wohnung ausgebaut werden können. gest. Angeb. u. U G 456 an das Tageblatt Meia.

Gemütliche 4-Zimmer-Wohnung

in Geyda m. Gas u. elektr. Licht ges. ebensolche in Meia o. Ung. an kaufb. gest. In erit. l. Tagbl. Meia.

Mädchen a. Aufsichtung

für sofort gesucht
Bahnhofstr. 26, 1.

Unabhängige ältere Frau

sinderlieb, für sof. gesucht. Gemeindeamt Zeitbain.

Sohn achtbarer Eltern

weicher Lust hat
Mechaniker zu lernen, kann sofort befristete erhalten. Offerten unter U H 457a an das Tageblatt Meia.

Suche für meine Tochter

15 Jahr alt, welche Stenographie u. Schreibmaschine gelernt hat. Anfangs-Stellung in Kontor. In erit. im Tagebl. Meia.

Ein Mädchen

von 17 Jahren an zu sofortigem Antritt gesucht. Dr. Breunig, Geyda.

Federtorbwagen

sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Schmiedemstr. Schimmel, Strehla a. G.

Der wahre Wert

eines Seifenpulvers liegt in seiner sorgfältigen Zusammenfassung. — Seifenpulver und Seifenpulver ist ein großer Unterschied! Es liegt auf der Hand, daß mindertwertige Erzeugnisse der Wäsche nicht zuträglich sind.

Dirin

Dr. J. J. Kuhn's beliebtestes Seifenpulver ist ein Seifenpulver von großer Ergiebigkeit u. hervorragender Waschwirkung. Seine Verwendung spart sorgfältige Behandlung der Wäsche und

billiges Waschen

Gegen Barzahlung

sosort und an jedem Ort zu kaufen gesucht:

Alteisenmaterial

wie: ausdangierte Lokomotiven, Schiffe, Kessel, Maschinen, Röhren, Almetalle, ganze Fabrikanlagen, Feldbahngleise und Fernroh.

Für Vermittlung bei Abschluß Provision. Gest. ausführliche Angebote erbeten an:

H. & F. Mühe

Berlin-Rummelsburg, Hauptstr. 85.
Tel. Berlin-Dichtenberg 980 und 982.

Die Frau

von Dr. med. Vauil. Mit 65 Abbildungen. Inb. Der weibl. Körper, Vererbung, Ehe und Geschlechtstrieb, Schwangerschaft, Verhütung, Unterbrechung der Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, Prostitution, Geschlechts-Krankheiten, Weiblichjahre usw. Kart. 25 200.—, geb. 34 200.—, u. Porto. Versand Dellsch, Berlin Tempelhofer 76.

Nationalkassen

(beide Nummern erbeten) lauft Güler, Berlin, Potsdamer Straße 38.

Altes Feldbahngleis

und Muttenkipper sofort zu kaufen gesucht. Offerten unt. LW 8638 an das Tageblatt Meia erbeten.

Hen

von der Wiese weg lauft August Schneider, Bedienteur, Fernspr. Meia 12.

Kinderwagen

verkauft Bauer, Nöbberan, Grundstraße 27, 1.

Ein Wagen (Berliner)

und eine Wäschereelle für Hausbedarf verkauft Karl Hofmann, Geyda, Tammen 4, Tel. Meia 670.

Gebr. Einbauer-Feder-Tafelwagen

zu verkaufen. Eckardt, Bismarckstr. 31.

Slavier

zu kaufen gesucht. Off. u. U F 456 an Tagebl. Meia.

Gußbruch

Alteisen Abbrüche Metalle übernehmen G. Cohn & Co., Dresden - Friedr. Fernsprecher: 12348, 12969 u. 13043.

Die Zeitungs-Anzeige

übertrifft an Schnelligkeit alle übrigen Reklamearten

Die Jagdnutzung der Gemeinde Gröba

bei Meia, ca. 350 Acker jagdbare Fläche, soll Montag, den 23. Juli, nachmittags 5 Uhr im Gasthof zu Gröba vom 1. 9. 1923 ab auf 6 Jahre nach Gehot von Haken öffentlich meistbietend verpachtet werden. Pachtbedingungen können beim Jagdvorstand eingesehen werden. Die Auswahl unter den Bietern und die Ablehnung aller Gebote bleibt vorbehalten. Fern. Gansch, Jagdvorstand.

Wachtung!

Sandwirte und Subhalter! Es ist zu wenig bekannt, daß ich eine Patent-Verkehrsbüchse im Betrieb habe, woraus das Abbilden von Lastwagen- und anderen Verordnungen ohne Vergütung d. A. jedes vorgenommen wird. — Mein Patent! Kläder können stets sofort wieder mitgenommen werden!

Rekord-Lastwagenräder- und Wagenfabrik

Fern- 31. Friedrich Kuring, Strehla a. L. Fern- 31.

Hausflurplatten

Mosaik in großer Auswahl empfiehlt Hahnemann, Mergendorf.

Ein jeder kennt Radium

mit seiner wunderbaren Heilkraft. Apotheker Haber's Radium-Seife und -Creme enthalten Spuren von Radium und sind daher hervorragend gegen Bartflechte, Pickel, Flechte, Ausschlag, Entzündungen, sowie sämtliche Hautkrankheiten u. unbedingt zur Erhaltung einer samtetweicheren Haut notwendig. In haben in Drogerien, Apotheken und Parfümerien

Sosort zu kaufen gesucht

Dynamo-Maschine Elektro-Motoren in div. Stärken. Angebote an Fa. Franz Trommer sen. Filmfabrik, Reivain-Reuschönfeld.

Ankauf Baark

Gold - Silber Platin - Gange Gebisse - Einzelne Zähne - Juwelen Gegenstände und Bruch aller Art nicht mehr

Einzelne Bücher, Perisa und ganze Bibliotheken

Buchhandlung Miegler Dresden, Striebeckstr. 24, Laden.

Sühnerangen

besitzt sicher das Radikalmittel Hornhaut a. d. Fußhölle verschwindet durch Lebetmobi-Ballen-Scheiden. In Drogerien und Apotheken. Man verlange ausdrücklich „Lebetmobi“.